

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den  
täglichen Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,00 Mk. ohne Zustellungsgebühr;  
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- über den Ausgabestellen ab-  
geholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk.,  
monatlich 1,20 Mk. Einzelrempel (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonietze oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und  
Geld- und Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen  
außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Bild-  
vorrichtung 25 Pf. Im Reklamestell kostet die Zeile 60 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle  
festen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der  
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4,  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 1. Januar 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Bartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unbenutzte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postfach für die Rücksendung beigelegt ist.

# Der Weltkrieg.

## Erlaß des Kaisers zum Jahreswechsel.

(W. L. B.). Amtlich.

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Ein Jahr schwerer, bedeutungsvoller Kämpfe ist zuende gegangen. Gewaltige Schlachten, die vom Frühjahr bis zum Herbst auf belgischer und französischer Erde tobten, sind zugunsten Euror ruhmreichen Waffen entschieden. Im Osten brachte der Angriffsgestir unseres Heeres durch mächtige Schläge große Erfolge. Jetzt ruhen dort die Waffen. Glänzende Siege vernichteten in wenigen Tagen jahrelange Angriffsrüstungen der Italiener.

Im Zusammenwirken mit der Armee hat Meine Flotte aufs neue bei kühnen Unternehmungen ihre Tatkraft bewiesen. Unbeirrt leisteten die Unterseeboote ihre schwere, wirkungsvolle Arbeit.

Voll Stolz und Bewunderung blicken wir auf die heldenmütige Schar unserer Schutztruppe.

So hat das deutsche Volk in Waffen überall, zu Lande und zu Wasser, Gewaltiges errungen.

Aber noch hoffen unsere Feinde mit Hilfe neuer Bundesgenossen Euch zu schlagen und dann für immer Deutschlands in harter Arbeit erkämpfte Weltstellung zu zertrümmern. Es wird ihnen nicht gelingen! Im Vertrauen auf unsere gerechte Sache und unsere Kraft sehen wir mit fester Zuversicht und stählernem Willen auf das Jahr 1918.

Darum vorwärts mit Gott zu neuen Taten und zu neuen Siegen!

Großes Hauptquartier den 31. Dezember 1917.

gez. Wilhelm I. R.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 31. Dezember (W. L. B.).

Großes Hauptquartier, 31. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Unter starkem Feuersturz stießen englische Abteilungen nördlich der Bahn Boesinghe-Staaden vor. Unsere Besatzung warf sie zurück und machte einige Gefangene. Bei Bezelaires steigerte der Feind tagsüber sein Artilleriefeuer. Heftige Minenkämpfe bei Hulluch und Lens. Südlich von Graincourt wurde ein feindlicher Vorstoß im Nachkampf abgewiesen. Durch sorgfältig vorbereitete Angriffe setzten sich Sturmtruppen hannoverscher, oldenburgischer und braunschweigischer Verbände südlich von Marcoing in den Besitz der vorderen englischen Gräben. Rheinische Bataillone stürmten nördlich von La Bacquerille Teile der englischen Stellung. In mehrfachen verlustreichen Gegenstößen konnte der Feind verlorenes Gelände teilweise zurückerobern. An Gefangenen wurden

10 Offiziere, 365 Mann

eingebracht.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Auf dem westlichen Maasufer und beiderseits von Drnes erhöhte Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

In Erdungengefechten auf den Maas Höhen wurden einige Franzosen gefangen. Auf dem Westufer der Maas war das Feuer gesteigert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Lebhafte Artillerietätigkeit zwischen Wardar und Doiran-See.

Italienische Front:

Heftige Artillerie- und Minenkämpfe dauerten tagsüber am Tomba-Rücken an. Am Nachmittag griff französische Infanterie an und drang in Teile der Tomba-Stellung ein.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

### Zum neuen Jahre.

Wieder liegt ein volles Kriegsjahr hinter uns; ein neues hebt an, begrüßt von denselben Wünschen und Hoffnungen wie vor Jahresfrist. Durch alle schmerzhaften Enttäuschungen ringt sich nun aber doch wieder die tröstliche Gewißheit hindurch, daß die Hoffnungen langsam der Erfüllung entgegengehen. Allgemein ist wieder das Vertrauen, daß die Entente ihre Kriegsziele nicht erreichen wird, der Sieg sich vielmehr dem Vierbund zuneigt. Auf Heer und Hindenburg können wir uns verlassen, aber können diese sich ebenso auf uns verlassen? Denn um den Sieg zu erringen, ist nötig noch ein längeres geduldiges Ausharren, im Glauben und im Willen zum Siege. Fehlt dieser im Volke, werden Zweifel und Flaueheit übermächtig, dann verliert die Heimat über den Siegen der Soldaten den Krieg. Wie günstig schien das vergangene Jahr für Deutschlands Gegner sich anzulassen. Aber die militärischen Erfolge blieben ihm dank der Feldherrntuht Hindenburgs und der zähen Tapferkeit der deutschen Krieger versagt. Und allmählich dämmert denn auch bei unseren Feinden die Ahnung herauf, daß ein Land, das mit dem Hungergespenst und den „silbernen Kugeln“ nicht unterzukriegen ist, auf den Schlachtfeldern erst recht nicht zu bestiegen ist. Die in der Geschichte Englands einzig dastehenden Anstrengungen des Inselreiches haben es trotzdem nicht vermocht, dem Lande die Schrecken des Krieges am eigenen Leibe zu ersparen. Bereitet noch als die Sprache seiner Verlustlisten ist das Schweigen über die Opfer, die die dauernd wiederkehrenden Luftangriffe dem meergerückten Lande zufügen. Fühlbarer aber ist die Wirkung der Schläge, die das U-Boot täglich gegen die Entente führt, welche nun schon Handelschiffe mit einem Tonnengehalt von 13 Millionen, den vierten Teil der Welt, verloren hat. Die Hoffnung der Entente ist Amerika. Aber dieses steht noch immer mit drohender Geste, mit der es so erfolgreich politische Anghäfen zu schrecken verstand. Und je länger es zaudert, um so unmöglicher machen ihm die deutschen U-Boote den nennenswerten Eingriff am Riege. Daß es ihn nicht mehr siegreich für den Vierverband zu wenden vermag, darüber besteht kaum mehr ein Zweifel. Nur die Hoffnung auf den innerpolitischen Zusammenbruch Deutschlands hält den Vierverband noch aufrecht. Wie aus den von Rußland veröffentlichten Aktenstücken hervorgeht, empfand man die fürchtbaren Niederlagen des östlichen Bundesgenossen im Jahre 1917 als nationales Unglück für Frankreich, und aus Semastopoulos Bericht geht hervor, daß Ribot durch den Fall Rigas und der Besetzung der Inseln im Rigaischen Meerbusen „vollständig niedergedrückt und erschüttert“ war. Wie niedergedrückt er erst nach dem Zusammenbruch Italiens war, läßt sich denken. Viel Freude hat also das vergangene Jahr dem Vierverband nicht gebracht und er hätte nach all dem Mißgeschick, das er in Serbien, Rumänien, Rußland, Italien und auf den Meere einheimste, wohl längst auf eine Fortsetzung des Krieges verzichtet, wenn hinter der unerschütterten Einheitsfront der Heere draußen auch eine unerschütterliche Einheitsfront des Volkes daheim gestanden hätte, die durch keine Intrigen zu durchbrechen wäre. Hier aber hat England die Siege erfochten, die es militärisch nicht erringen konnte, wie der gelungene Durchbruchversuch am 19. Juli bezeugt, der nur durch Hindenburgs rechtzeitiges Eingreifen nicht zur vollen diplomatischen Auswirkung, zum Abschluß des Verzichtfriedens führte. Nach Frieden lehnt sich gewiß auch das deutsche Volk, aber gerade darum muß es Ludendorffs Mahnung beherzigen: „Sieg und Frieden kommen gewiß, sie kommen um so eher, je eniger wir im

Ymern sind.“ Handeln die Völker der Mittelmächte danach, „ungebrochen am Mute der Heimat“, dann können wir ein Stegessjahr erleben. In dieser Hoffnung gehen wir Hindenburglinie der Heimat, der der Generalfeldmarschall die tröstliche Versicherung gibt, daß „Gott 1918 unsere gerechte Sache zu einem siegreichen Ende führen wird“.

### Zu den Friedensverhandlungen.

Abreise der Delegation.

Staatssekretär von Kühlmann ist, wie W. L. B. aus Brest-Litowsk meldet, am Sonnabend abgereist, die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation teils gestern, teils heute. Rückkehr erfolgt voraussichtlich am 3.

Januar abends, da am 4. Januar die Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen.

Ebenso begab sich am Freitag Graf Czernin mit einem Teile seiner Begleitung von Brest-Litowsk nach Wien, um mit den maßgebenden Stellen das bisherige Ergebnis der ersten Konferenz zu beraten.

Die Mitglieder der übrigen Delegationen sind zumteil abgereist und zumteil in Brest-Litowsk verblieben.

### Polen und Brest-Litowsk.

Laut „Kurjer Polski“ ist der polnische Ministerpräsident am Sonnabend in Begleitung des Grafen Kostworowski nach Wien gefahren, um sich mit dem, wie erwähnt, dorthin zurückgekehrten Grafen Hertling zu verständigen.

Der „Kurjer Warschawski“ hält die Beteiligung Polens an den Friedensverhandlungen bereits für eine ausgemachte Sache, indem er schreibt: Die Angelegenheit der Teilnahme der polnischen Vertretung an den Friedensverhandlungen ist gegenwärtig der Gegenstand von Beratungen des Regenschafsrates sowie des Kabinetts. In der Freitag-Sitzung des Ministerrates unter Vorsitz des Regenschafsrates wurden die Hauptpunkte, woran sich die Abgeordneten der Regierung des Königreichs Polen bei den Friedensverhandlungen zu halten haben, in Einklang gebracht. Die polnischen Vertreter werden im entsprechenden Stadium der Friedensverhandlungen mit dem Charakter von Sachverständigen und Beratern auftreten. Die Vorbereitungen zur Organisation der polnischen Vertretung, welche dem Ministerpräsidenten vom Regenschafsrate übertragen wurde, begannen bereits. In erster Linie wird der Ministerpräsident an den Friedensverhandlungen teilnehmen.

### England muß Farbe bekennen.

Die der Entente gelezte Frist von 10 Tagen zur Erklärung, ob sie an den gegenwärtigen Friedensverhandlungen teilnehmen oder den Krieg der Eroberung und Vernichtung weiterführen wollen, läuft in Kürze ab, ohne daß bisher eine offizielle Antwort vorliegt. Bei den Entente-Regierungen war eine Friedensstimmung bisher noch nicht erkennbar, weil sie ihren letzten Trumpf, die amerikanische Hilfe, noch nicht ausspielen können. Immerhin hat in einem Punkt die englische Regierung vor kurzem den Rückzug antreten müssen. Der Minister des Äußern Balfour hat entschieden bestritten, daß England durch die französisch-zarischen Vereinbarungen über den Pufferstaat am linken Rheinufer usw. irgendwie gebunden sei. Andererseits hat aber der Minister Carson im Laufe des Sommers laut verkündet, daß die Deutschen zum Rhein zurückgeworfen werden müssen. Man weiß bei Aussprüchen englischer Minister niemals, wie weit ihnen die Worte dazu dienen, die Gedanken zu verbergen, aber jetzt dürfte es für sie und die französischen Staatsmänner kein Ausweichen mehr geben, jetzt heißt es: offen Farbe zu bekennen. Das scheint den Engländern nach den vorliegenden Pressstimmen nicht ganz leicht zu fallen. „Daily News“ hält die Erklärung Kühlmanns für eine geschickte Diplomatie und nichts sei unverständlich, als das deutsche Angebot in Bausch und Bogen zu verwerfen, da die Alliierten dadurch in den Verdacht kommen könnten, aggressive Imperialisten zu sein. Trotzdem hält das Blatt die deutschen Bedingungen für unannehmbar, indem es erklärt: Die Forderungen können nicht als Grundlage für sofortige Verhandlungen angenommen werden. Ihre Wünsche sind augenfällig in der wesentlichen Frage Belgien und der kaum weniger wesentlichen Frage Serbien. Die deutsche Lösung ist ganz

unannahmbar. „Daily Chronicle“ sagt: So gar Lord Lansdowne, der bereit war, auf Schabenerfuß, welchen die Deutschen übrigens in ihren Anträgen zurückweisen, zu verzichten, legte das größte Gewicht auf Bürgschaften. Die Friedensbedingungen der Zentralmächte bieten aber nicht die geringste Sicherheit gegen die Wiederholung des Krieges in dem Augenblicke, wo die ursprünglichen Friedensstörer mit besserer Aussicht auf den Sieg den Kampf wieder aufnehmen wollen. Die „Times“ und andere Blätter bezeichnen die Friedensverträge als einen Betrug, eine Falle usw. „Manchester Guardian“ sagt in einem Leitartikel, daß die deutschen Friedensbedingungen sorgfältig geprüft werden müssen und daß dabei sämtliche politischen, militärischen und menschlichen Faktoren in Betracht gezogen werden müssen. Über die Anträge selbst sagt das Blatt: Sie sind mit der Theorie eines siegreichen Deutschland nicht in Einklang zu bringen, aber sie enthalten kein Zeichen eines neuen Geistes oder der Verleugnung des Militarismus. Die Tatsache, daß Elsaß-Lothringen und die kleinasiatische Türkei der Souveränität der Macht, welche das Unrecht begangen hat, nicht entzogen werden sollen, kann für einen Dauerfrieden nicht förderlich sein. Die Verwerfung der deutschen Anträge aus diesem Grunde allein würde aber uns (der Entente) unberechenbaren Schaden zufügen. Die Alliierten sollen alles annehmen, was in den deutschen Bedingungen annehmbar ist und dann ihre Mindestforderungen aufzählen. „Daily Telegraph“ sagt über die Anträge Czernins: Es ergibt sich, daß die Pflicht zur vollständigen Wiederherstellung Belgiens und anderer Gebiete darin nicht anerkannt wird durch die Annahme des fünften Punktes der russischen Bedingungen. Aber selbst wenn in dieser Beziehung die vollständigsten Bürgschaften gegeben werden würden, auch dann wären wir doch von einer Regelung des Weltkrieges weit entfernt. Man verlangt von uns und den Alliierten die Verpflichtung, die besetzten Völker von Palästina und Mesopotamien wieder unter türkisches Szepter zu bringen, und die feindlichen Mächte nehmen den Standpunkt ein, daß Elsaß-Lothringen deutsch bleiben müsse, daß die unbefreiten Teile italienischen Gebietes bei Österreich bleiben sollen, und daß der Krieg endigen müsse, ohne daß irgendein Versuch gemacht wurde, die schicksalsschwere Frage der Nationalitäten in Zentral- und Osteuropa auf der Grundlage internationaler garantierter Sicherheiten zu lösen. Wir wissen nicht, wie die Bolschewiki über derartige Konsequenzen denken. Für das Gewissen eines jeden gebildeten russischen Patrioten muß es klar sein, daß wir die Lage so ansehen wie die anderen alliierten Völker, nämlich daß derartige Bedingungen der Anerkennung eines tatsächlichen Sieges der Zentralmächte gleichkommen und aufs neue den Militarismus in den Sattel setzen würden, der den Krieg gemacht hat.

**Englische Wut über die Friedenspolitik der Bolschewiki.**

„Times“ schreibt am 20. 12. im Leitartikel: Während Herr v. Kühlmann und andere sich auf dem Wege nach Brest-Litowsk befinden, um dort über Friedensverhandlungen zu verhandeln, breitet sich der Bürgerkrieg in Russland aus. Wir können die Eile der deutschen Unterhändler wohl begreifen; denn sie wollen mit einer „Regierung“ verhandeln, die nicht imstande war, bei den russischen Wahlen die Mehrheit zu erhalten und deren Stellung keineswegs sicher ist. Das gutgläubige russische Volk hatte eine konstituierende Versammlung gewählt, welche die Friedensfrage erörtern sollte. Aber die Lenin-Trozk-Bande will die Versammlung nicht beraten lassen. Der „Waffenstillstand“ soll nun bis zum 14. Januar dauern, aber wir wollen abwarten, wo sich Lenin und Trozki selbst an diesem Tage befinden werden.

**Zur Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen.**

Die aufgrund des Zusatzes zum Waffenstillstandsvertrag zwischen den Mittelmächten und Russland nach Petersburg entsandte deutsch-österreichische Kommission ist nach einem Telegramm aus Petersburg am 29. Dezember vormittags dort eingetroffen.

Ferner meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Petersburg: Die deutsche Abordnung zur Besprechung technischer Fragen ist zur Abhaltung weiterer Besprechung eingetroffen.

**Der Unabhängige Ausschuss zu den Friedensverhandlungen.**

Der Unabhängige Ausschuss für einen deutschen Frieden verbreitet nachstehenden Entschluß: Der Unabhängige Ausschuss für einen deutschen Frieden erklart in der Antwort der Mittelmächte auf die russischen Friedensvorschläge neue ernste Gefährdung deutscher Lebensnotwendigkeiten. Die militärische Lage ermöglicht einen Frieden, der Deutschlands Zukunft sichert, soweit menschliche Voraussicht das vermag. Wird ein solcher Frieden nicht erreicht, so trifft die Verantwortung die Männer, denen jetzt Deutschlands Schicksal anvertraut ist. Der Unabhängige Ausschuss

für einen Deutschen Frieden fühlt sich verpflichtet, diese seine Auffassung der Lage öffentlich kundzugeben. S. N.: Professor Dr. Dietrich Schäfer.

**Über die Ergebnisse der Friedensverhandlungen**

in Brest-Litowsk kann die „Tägl. Rundschau“ eine bestimmte Bestätigung aussprechen. Wir haben nicht, schreibt sie, nur für die Freiheit Bolens, Kurlands und Litauens gekämpft, sondern für unsere Sicherheit gegenüber dem Osten, und deshalb muß in den noch kommenden Verhandlungen die militärische Sicherung der Grenzen, der Schutz der Deutschen in den frei werdenden Ländern und die Siedlungsmöglichkeit die Hauptrolle spielen. Was in Brest-Litowsk geschaffen worden ist, ist noch kein Friedensinstrument, sondern erst der Umriß, zu einem solchen, der Ausfüllung verlangt.

**Die Kämpfe im Westen.**

**Deutscher Heeresbericht.**

**M. T. B. meldet amtlich:**

**Berlin, 29. Dezember, abends.**

**Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.**

**Berlin, 30. Dezember, abends.**

**Zwischen Marcoing und La Bacquerie nahmen unsere Truppen in örtlichem Vorstoß die vordersten, englischen Gräben und machten einige hundert Gefangene.**

**Tagsüber heftiger Feuerkampf am Monte Tomba.**

**Großes Hauptquartier, 30. Dezember.**

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Im Ipern-Bogen, südlich von der Scarpe und auf dem östlichen Maasufer war die Artilleries-tätigkeit zeitweilig gesteigert. Kleinere Erkundungs-gesuche an der englischen Front und in den Argonnen.**

**Südlicher Kriegsschauplatz:**

**Nichts Neues.**

**Mazedonische Front**

**Nordwestlich von Monastir und am Doiran-See lebte das Feuer vorübergehend auf.**

**Italienische Front:**

**Am Tomba-Rücken und im Piave-Abschnitt bereits von Pederobba entwickelten sich am Nachmittage heftige Artillerie- und Minenwerferkämpfe.**

**Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.**

**Französischer Heeresbericht.**

Der amtliche französische Heeresbericht vom 28. Dezember abends lautet: „Ziemlich starke Tätigkeit der beiden Artilierien nördlich von St. Quentin und in Lothringen. Ein feindlicher Handstreich, der in der Gegend von Bézo nach der heute vormittags gemeldeten Beschädigung versucht wurde, wurde durch unser Feuer unterbunden. Überall sonst war der Tag ruhig.“

**Französischer Bericht vom 29. Dezember abends:** Mäßiger Artilleriekampf, kürzer an einem Teil der Front, ziemlich lebhaft in der Gegend von Beaumont und auf dem rechten Maasufer. Keine Infanterietätigkeit.

**Englischer Heeresbericht.**

Der englische Heeresbericht vom 28. Dezember abends lautet: Die feindliche Artillerie war während des Tages an einer Anzahl von Punkten südlich der Straße Arras-Cambrai und in der Nähe von Lens tätig. Gesteigerte Tätigkeit machte sich im Ipern-Abschnitt bemerkbar, besonders in der Nachbarschaft des Polygon-Waldes, von Paschenbale und Langemark. Sonst ist nichts von besonderer Bedeutung zu melden.

**Englischer Bericht vom 29. Dezember abends:** Die feindliche Artillerie zeigte wieder eine beträchtliche Tätigkeit an einer Anzahl von Punkten längs unserer Front, besonders in der Nachbarschaft von Sargicourt, südlich und westlich von Lens und östlich und nordöstlich Ipern.

**Eine englische Entschuldigung**

wegen Verletzung der niederländischen Neutralität. Amlich wird durch das niederländische Ministerium des Äußeren mitgeteilt, daß am 2. Oktober 1917 sieben britische Flugzeuge bei Brestens über niederländisches Gebiet geflogen sind, und daß die niederländische Regierung deshalb bei der englischen Regierung protestiert hat. Die englische Regierung hat sich wegen dieser Verletzung der niederländischen Neutralität entschuldigt.

**Der italienische Krieg.**

**Der österreichische Tagesbericht**

vom 29. Dezember meldet vom

**italienischen Kriegsschauplatz:**

Ein durch starkes Artillerie- und Minenwerferfeuer vorbereiteter Angriff gegen die Höhen östlich des Monte Tomba wurde abgewiesen. Wie schon öfters, war auch gestern unser Spital in Primolano das Ziel der feindlichen Artillerie.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

**Amtliche Wiener Meldung vom 30. Dezember:**

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Stellenweise erhöhte Artilleries-tätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

**Italienischer Heeresbericht.**

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 28. Dezember lautet: Auf der Hochfläche von Uffago westlich von Canove di Sotto umzingelte eine unse-

rer Kompagnien durch einen glücklichen Handstreich die Besatzung eines vorgeschobenen feindlichen Postens, wobei sie 1 Offizier und 26 Soldaten gefangen nahm und wichtiges Kriegsgerät erbeutete.

**Italienischer Bericht vom 29. Dezember:** Auf der ganzen Front das übliche Störungsfeuer. Beteiligte Patrouillentätigkeit im Lagarina- und Brandtal.

**Italienische Nachrichten**

**über die Wiedereroberung des Monte Asolone.**

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Der italienische Munitionswagen teilte am 22. Dezember in der Deputiertenkammer mit, daß die Italiener am 21. Dezember den von uns am 18. Dezember eroberten Monte Asolone wiedergewonnen hätten. Auch der Kriegsminister Alfieri gab in der Kammer Sitzung tags darauf an, daß die mitgeteilten Meldungen sich bestätigten, welche Angabe sich zweifellos nur auf die obige Bekanntheit des Munitionswagens beziehen konnte. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß der Monte Asolone seit seiner Erstürmung trotz heftiger Gegenangriffe der Italiener fest in der Hand unserer Truppen ist. Die Stimmungsmache obiger Mitteilungen liegt umso klarer zutage, als auch der italienische offizielle Bericht kennzeichnenderweise nichts von der Wiedereroberung des Monte Asolone enthält.

**Italienische und englische Zerwürfnisse.**

Das unweit der Piave maulerisch auf seiner Höhe gelagerte Schloss der Grafen Collalto ist seit Wochen das Ziel der italienischen und englischen Artillerie, die sich nicht begnügt, das Schloss für militärische Zwecke unbrauchbar zu machen, sondern offensichtlich darauf ausgeht, dieses Kunstdenkmal restlos zu zerstören. Den deutschen Truppen gelang es zwar, unter Gefährdung eines Teils der Gemäße, der wertvollen Waffensammlung und der Bibliothek in der Gegend, die Grotto gleichgerichteten Fresken und die Wandgemäße von Bodenones sind jedoch unrettbar der barbarischen Zerwürfnisse derer verfallen, die nicht laut genug verkünden können, daß sie für die Erhaltung der Kultur der Menschheit und gegen die Barbaren kämpfen.

**Die Kämpfe im Osten.**

**Der Österreichische Tagesbericht.**

**Amtlich wird aus Wien vom 29. und 30. Dezember gemeldet:**

**Südlicher Kriegsschauplatz:**

**Waffenstillstand.**

**Vom Balkan-Kriegsschauplatz.**

**Bulgarischer Heeresbericht.**

Der bulgarische Generalstab meldet vom 29. Dezember: Mazedonische Front: Bei Bartindol westlich von Bitola lockhafte Artillerie-, Bomben- und Minenwerferkämpfe. Im Cernabogen und südlich von Doiran mehrere Feuerüberfälle. Auf der übrigen Front Störungsfeuer. Westlich von Cerres wurden mehrere englische Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen auf dem Vorgelände vertrieben.

**Der türkische Krieg.**

**Türkische Erfolge vor Jerusalem.**

**Türkischer Heeresbericht.**

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 29. Dezember lautet: Palästinafront: Hervorgehoben durch beiderseitige Angriffsunternehmungen entbrannte am 27. Dezember nördlich und östlich Jerusalem ein heftiger Kampf auf breiter Front, bei dem wir eine Reihe schöner Teilerfolge erzielten. An unserem linken Flügel stießen wir bis El Dosi vor, weiter nördlich wurde der Angriff einer englischen Division unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen, 2 Maschinengewehre und Gefangene erbeutet. Nördlich Tell Et Jul nahmen wir die vom Feinde besetzte Höhe 814 und hielten sie gegen alle Gegenunternehmungen. Südlich El Nebala hielten wir unsere Stellungen gegen wiederholte stärkste feindliche Angriffe, machten Gefangene und schollen Panzerkraftwagen zusammen, die von Jerusalem vorkamen. Auch nördlich El Arubebe wurde der Feind abgeschlagen. — An den anderen Fronten keine Ereignisse.

**Die Kämpfe zur See.**

**Neue U-Boot-Beute.**

**M. T. B. meldet amtlich:**

Unsere Unterseeboote im Mittelmeer haben wiederum neun fast durchweg bewaffnete Dampfer von zusammen über

**30 000 Brutto-Registertonnen**

versenkt.

Die Dampfer wurden meist in schneidigen Abwasser-Nachtangriffen aus stark gesicherten Geleitzügen herausgehoben. Alle Schiffe waren tief beladen. Ein Dampfer, der offenbar Gasolinöl geladen hatte, war sofort nach dem Treffer in hohe Flammen gehüllt.

Ganz besonders wurde der Transportverkehr im westlichen Mittelmeer gestört.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England

**19 000 Brutto-Registertonnen**

vernichtet.

Drei Dampfer wurden im Armeekanal unter starker feindlicher Gegenwirkung innerhalb vier Stunden von einem U-Boot versenkt, darunter der englische Dampfer „Alice Marie“ (2210 Tonnen), mit Kohlenladung von Newcastle nach Rochefort.

Unter den übrigen vernichteten Schiffen befand sich der englische Segler „Britannic“, auf der Fahrt von Granville nach Fowey, und ein großer englischer bewaffneter tiefbeladener Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

**Erfolgreicher Angriff auf einen Geleitzug.**

Die Kopenhagener „Nationaltidende“ meldet aus Kristiania: Die Besatzung eines norwegischen Dampfers, der in Bergen eingetroffen ist, berichtet, daß ein Handelsgeleitzug, bestehend aus 14 Schiffen auf der Fahrt von einem englischen Hafen nach Norwid von zwei deutschen U-Booten angegriffen wurde. Ein englischer und ein schwedischer Dampfer wurden versenkt. Der Geleitzug stand unter dem Schutze von zwei britischen Torpedojägern, die die Handelsschiffe aufgefördert hatten, die größte Vorsicht zu zeigen, da man befürchtete, daß der Geleitzug von U-Booten verfolgt würde. Die übrigen Schiffe des Geleitzuges setzten die Reise nach Norwid fort, von wo sie später nach Bergen abgingen. In der Nordsee wurden sie abermals von U-Booten angegriffen. Es wurde jedoch kein Schiff versenkt. Der Geleitzug wurde nur auseinandergeprengt.

**Weitere Schiffsverluste.**

Einer Mitteilung des norwegischen Ministeriums des Äußeren zufolge wurden folgende norwegischen Dampfer versenkt: „Regin“ am 20. 12.; die ganze Besatzung gerettet, ausgenommen ein schwedischer Matrose; Dampfer „Spro“, auf der Reise von Barry nach Lissabon; 7 Mann, darunter der Kapitän, gerettet, 12 Mann umgekommen; Dampfer „Star“, nur der Kapitän und der 2. Steuermann gerettet; Dampfer „Ragna“, alle gerettet; Dampfer „Nordpol“, die gesamte Besatzung gerettet.

„Maashode“ meldet: Der englische Dampfer „Tearagh“ ist im Hafen von Dublin gesunken. Der amerikanische Segler „Edward C. Britz“ (1013 Tonnen) ist gestrandet und wrad. Der amerikanische Segler „Minnie Saunders“ ist gesunken. — „Nieuws van den Dag“ meldet, daß der norwegische Dampfer „Bill“ nach einem Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer gesunken ist. Der italienische Dampfer „Cavour“ ist nach einem Zusammenstoß gesunken.

**Englische Übergriffe**

Bei der Durchsicherung eines spanischen Dampfers.

Das Madrider Blatt „M. B. C.“ veröffentlicht einen Bericht von Augenzeugen über die Durchsicherung des spanischen Übersee-Dampfers „Infantina Isabel“ durch die Engländer. Danach wurde der Dampfer auf der Überfahrt von Montevideo nach Spanien von dem englischen Kreuzer „Edinburg Castle“ angehalten, militärisch besetzt und durch die englischen Offiziere und die Schiffsbesatzung einer zwölfstündigen eingehenden Durchsicherung unterzogen. Hierbei bemängelten sich die Engländer trotz des entschiedenen Einpruches des Schiffskapitäns der gesamten amlichen, von den spanischen Konsuln Amerikas an ihre Regierung gerichteten Schriftstücke. Die öffentliche Meinung zeigt sich über den Vorfall höchst entrüstet und erwartet mit Ungeduld die Stellungnahme der Regierung, die bisher Schweigen bewahrt.

**Der englische Bericht**

**über den Verlust dreier Zerstörer.**

Die britische Admiralität teilt mit: In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember sind vor der holländischen Küste bei nebligem Wetter drei britische Zerstörer auf Minen gelaufen oder torpediert worden. Dabei sind 13 Offiziere und hundert Mann umgekommen.

**Der Eintritt des Admirals Jellicoe.**

Der in England allgemein auf die Unfähigkeit der englischen Flotte und ihr Versagen gegenüber dem U-Bootkrieg zurückgeführt wird, sucht ein englischer Junkspruch vom 28. 12. zu beschönigen, indem er schreibt, Admiral Jellicoe habe seine ungeheure Aufgabe, die große Flotte zu organisieren, voll auf gelöst und den Schiffsbestand verdoppelt. „Amso beschämender bleibt allerdings die Tatsache, daß es dieser verdoppelten Flotte nicht gelungen ist, die erfolgreichsten deutschen Streifzüge in die Nordsee zu unterbinden, welche der englische Junkspruch voll Arger gelegentliche Raubzüge nennt. Wie anders man im Lande selbst über die Tätigkeit des Admirals Jellicoe denkt, geht aus den Pressestimmen hervor.“ Schreiben doch sogar die „Times“: „Es könnte kaum überraschen, daß Männer, deren Erfahrungen und Umschlüssen in einem älteren System wurzeln, mit der jüngeren Generation, die unter ganz veränderten Umständen emporgewachsen ist, nicht Schritt halten könnten.“

**Provinzialnachrichten.**

**Kreis Böhmen, 29. Dezember.** (Abgefaßte Hamsterin.) Dem Gendarmen-Wachmeister Jekat in Radomno gelang es heute, auf dem Bahnhofe in Kamelnitz eine Berliner Hamsterin abzufassen. Bei der Revision ihres großen Reisekorb und ihrer vielen Pakete wurden mehrere Hund Honig, Pflaumenmus, Butter, Zuder, Dörrobst, Sauretohl, Wolle, Zwirn, 10 geschlachtete Gänse, 2 Stüde Speck, 40 Pfund Mehl und mehrere große Brote zutage gefördert. Die Verkäuferin will die Waren in dem nahen Grischin gekauft haben. Die Hamsterware wurde beschlagnahmt und der Fall zur Anzeige gebracht.

**Danzig, 29. Dezember.** (75 Jahre Liedertafel.) Am heutigen Tage konnte die Danziger Liedertafel, gegründet am 29. Dezember 1842, auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

**Königsberg, 28. Dezember.** (Großfeuer.) Brach heute Nacht in der Zigarettenfabrik „Penibz“ in der Bahnhofstraße aus. Troßdem die Feuerwehre mit 30 Kohren den Brand bekämpft, wüthete er weiter fort. Militärische Hilfe ist zur Stelle. 300 Arbeiterinnen sind brotlos. Der entstandene Sachschaden ist durch Versicherung bei sechs Gesellschaften gedeckt; er beläuft sich auf etwa 1/2 Million Mark. Es erscheint nicht ganz ausgeschlossen, daß Brandtätigkeit vorliegt.

**Tübingen, 29. Dezember.** (Die Reichstagswahl im Wahlkreise Ragnitz-Villstallen) für den verstorbenen Abgeordneten Gottschalk ist, wie das „Tagesblatt für Stauen“ meldet, auf den 2. Februar angelegt. Von den Konservativen ist als Reichstagskandidat Generaladjutantsdirektor Dr. Kapp und für die demokratische Partei der Landtagspräsidentwahl Fabrikbesitzer S. von Setten Ragnitz aufgestellt worden.

**Schulitz, 27. Dezember.** (Weihnachtsbesuche.) Der Kaufmann Bruno Haag, Direktor der Holzfirma Julius Wegener, G. m. b. H. von hier, hat dem Magistrat 500 Mark und 40 Meter Brennholz zur Verteilung an ortsungelesene hilfsbedürftige Arbeiterinnen überwiesen.

**Bromberg, 30. Dezember.** (Personalnachricht.) Der bisherige Seminarlehrer Paul Tarnow aus Bromberg ist zum Kreisphysikinspektor in Darschmen (Ostpr.) ernannt worden.

Posen, 27. Dezember. Eisenbahnunglück, Auf der Station Sponia...  
Nafel, 27. Dezember. (Seine Hochschiedspredigt) hielt am ersten Weihnachtsfesttage Pastor Benzlaff vor seiner Gemeinde, der er 35 Jahre lang als treuer Seelsorger vorgestanden hat.

### Soldatenachrichten.

Zur Erinnerung. 1. Januar. 1917 Erstürmung des Höhenzuges Kalkucan am Tiouistale. Verlegung des englischen Truppentransportdampfers „Sueria“ 1916 Befreiung von Saunde in Kamerun durch die Engländer. 1915 Vernichtung des englischen Dinerschiffes „Formidable“ 1914 Erstürmung von Wagners Posten in deutschen und ausländischen Großstädten. 1913 Kampf bei Stanthagen zwischen Chinesen und Tibetanern. 1909 Beginn des deutschen Postverkehrs. 1909 General Stülpelns Abgehört an die Japaner betr. Übergabe von Port Arthur. 1876 Einführung der Markwährung im Deutschen Reich. 1814 Übergang der Verbündeten über den Rhein bei Caub und Coblenz.

2. Januar. 1917 Erstürmung von Pinteresti und Meta in Rumänien. 1916 Niederlage der Montenegro bei Moilowac. 1915 Befreiung von Zeebrügge durch englische Kriegsschiffe. 1914 Prof. J. Upphus, hervorragender deutscher Bildhauer. 1903 Joseph Capanne, bekannter Afrikaforscher. 1897 Niederlegung einer englischen Expedition durch den König von Benin. 1896 Kapitulation einer englischen Reiterei unter Jameson in Südafrika. 1871 Kapitulation der französischen Festung Metz. Beginn der zweitägigen Schlacht zwischen Deutschen und Franzosen bei Bapaume. 1861 Thronbesteigung Königs Wilhelm I. von Preußen. 1777 Christian Rauch, berühmter deutscher Bildhauer.

Thorn, 31. Dezember 1917.

(Neujahr.) Morgen treten wir nun in ein neues Jahr ein, und somit Silvester, der im vorigen Jahre d. u., aber jetzt schon wieder g. v. geschrieben, wird heute in der Geisterstunde wieder den Dienst ausüben, es in die Garnison einzuführen, — allerdings noch in gedämpfter Weise, da nur erst auf der einen Seite der Kriegssturm sich gelegt hat. Was wird das neue Jahr 1918 bringen? Wird das Blei, das heute gegossen wird, endlich sich zum Palmzweig formen? Früh fallen die Feste dieses Jahres: Ostern schon auf den 31. März, Sinterfest auf den 9., Pfingsten auf den 19. Mai. Hoffen wir, daß auch das Hauptfest, der Festtag und Gedentag für das ganze Jahrhundert, das Friedensfest, in den Kalender eingezeichnet wird, vielleicht früher noch als die übrigen Feste. In dieser Hoffnung wünschen wir unseren Lesern ein

### fröhliches Neujahr!

(Sant-Verlasse des Kaisers.) Der Kaiser hat an das Oberkommando in den Marken, sowie an alle preussischen Feld-, General- und Kommando-Erfolge gerichtet, in denen die kaiserliche Anerkennung für ihre aufopfernde Pflichterfüllung ausgesprochen wird.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Gefreite Erich Wegner aus Thorn.

(Das Eisener Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Festungsbauhauptmann Schwarz von der Festung Thorn, Stud. med., Leutnant d. N. und Beobachter einer Feld-Kriegereinheit Gustav Schmidt aus Graudenz. Mit dem Eisener Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Königl. Steuerinspektor Walter Greuer, Sohn des Lehrers G. in Bromberg; Unteroffizier Fritz Köhn, Sohn der Witwe K. in Thorn; Erlagerevisor Hyronimus Hillar aus Graudenz; Gefreiter Joseph Bargaowski aus Dorf Roggenhausen, Kreis Graudenz; Feldwebel-Leutnant u. Komp.-Führer Sziede aus Graudenz; Besizer Reinhold Rette aus Lufkau, Landkreis Thorn; San.-Unteroffizier Albert Braun, Sohn der Witwe Marta Braun in Thorn.

Das hamburgische Sanitätscorps ist dem Generalmajor Velt, bis Kriegsende Kommandeur des Culmer Inf.-Regts. 141, jetzt Divisionskommandeur, verliehen worden.

(Personalien von der Justiz.) Der Oberlandesgerichtsrat Dr. Sassenpflug in Marienwerder ist zum Präsidenten des Landgerichts in Tiffit ernannt. Dem Oberlandesgerichtsrat Scheller und dem Amtsgerichtsrat Kopsch in Pz. Stargard und dem Rechtsanwält und Notar, Justizrat Reuth in Danzig ist der Charakter als Geheimen Justizrat, sowie dem Rechtsanwält und Notar Dr. Wannow in Joppot und dem Rechtsanwalt Borowski dafelbst der Charakter als Justizrat verliehen.

(Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Die Wahl des Gasthofbesizers Reinhold Dienke zu Schönwalde als Schöffe für die Gemeinde Schönwalde ist bestätigt.

(Von neuen Amtsbezeichnungen für die preussischen Oberlehrer) ist wieder einmal die Rede. Danach sollen nach einem Erlaß des Unterrichtsministers die geprüften Kandidaten des höheren Lehramts die Bezeichnung „Studienreferendare“, die wissenschaftlichen Hilfsarbeiter „Studienassessoren“ erhalten, während der Oberlehrer Titel bleiben und die älteren von ihnen den Charakter als Studienrat beim Geheimen Studienrat erhalten sollen. Wie wir indessen erfahren, ist ein solcher Erlaß bisher nicht ergangen. Wohl sind in dieser Richtung vor längerer Zeit Anregungen gegeben, jedoch nach eingehenden Beratungen wieder beiseite gelegt worden. Neuerdings sind sie vom Kultusminister in erneuter Erwägung gezogen worden, allein bis zu einem fertigen Erlaß sind sie noch keineswegs gediehen.

(Handwerker als Schwenkarbeiter.) Handwerkersellen und Lehrlinge sind in gewissen Fällen ebenfalls als Schwenkarbeiter anzusehen und haben auf eine entsprechende Ernährungs-zulage Anspruch. In diesem Sinne hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts an den Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag eine Zuschrift gerichtet, in der es heißt: Es ist für die Anerkennung als Schwenkarbeiter kein

Unterschied zu machen, falls die nötigen Merkmale für diese Anerkennung vorhanden sind, ob die arbeitende Person in einer Fabrik oder im kleinen Betriebe Beschäftigung findet. Um ein Beispiel zu geben: so würde ein Schloffer, der als Schwenkarbeiter anerkannt werden kann, gleichzeitig, ob er im eigenen Betriebe eine Kriegsarbeit ausführt, oder im Massenbetriebe beschäftigt wird, der Zulagen als Schwenkarbeiter teilhaftig werden können.

(Leihweise Vergabe von Pferden) durch die Truppen.) Die Heeresverwaltung macht darauf aufmerksam, daß im Jahre 1918 Pferde nur in ganz beschränktem Umfange für kurze Zeit ausgeliehen werden können. Die leihweise Überlassung wird nur in dringenden Fällen erfolgen und muß von dem Nachweis abhängig gemacht werden, daß der Gesuchsteller nicht in der Lage ist, Pferde im freien Handel oder von der Landwirtschaftskammer zu erwerben. Bei dieser Sachlage werden sich die Landwirte nicht darauf verlassen können, daß ihnen zur nächsten Frühjahrsbestellung Militärpferde geliehen werden, und sie werden gut tun, sich zeitig mit Zugtieren zu versehen. Die Heeresverwaltung wird ihnen hierbei insofern entgegenkommen, als sie die Möglichkeit zum Ankauf von Pferden bei den Landwirtschaftskammern steigern wird. Diefen werden schon in allererstster Zeit zahlreiche, arbeitsverwendungs-fähige Pferde zur Abgabe an die Landwirtschaft und industriellen Betriebe zur Verfügung gestellt werden.

(Kartoffel-Aufbewahrung.) Nach vielfachen Mitteilungen wird von den Verbrauchern der festgelegte Wochentopf aus 7 Pfund Kartoffeln nicht eingehalten, sondern unter Eingriff in den eingetretenen Winterbedarf überhört. Dieses Verfahren läßt auf eine gefährliche Sorglosigkeit der Verbraucher, vielleicht hervorgerufen durch die allgemein verbreitete Ansicht eines Überflusses an Kartoffeln, schließen. Der Mangel an anderen Nahrungs- und Futtermitteln erfordert indessen gebieterisch, daß die Vorschriften über die Regelung der Kartoffelzubereitung genau beachtet werden. Der Landrat des Landkreises Thorn weiß daher ausdrücklich auf die verhängnisvollen Folgen hin, die entstehen, wenn mit den verbleibenden Winterpforten nicht sorgsam verfahren und die Wochentöpfe nicht eingehalten werden. Die durch nachlässige Behandlung oder unzulässigen Mehrverbrauch entstehenden Ausfälle können später nicht durch Zulassung weiterer Kartoffeln ausgeglichen werden. In Culme und in Bodogorz werden in einzelnen Haushaltungen durch besonders hierzu bestellte Revisoren die Kartoffelvorräte nachgeprüft und dort, wo eine nicht ordnungsgemäße Aufbewahrung oder ein zu großer Verbrauch festzustellen wird, die noch vorhandenen Vorräte zwangsgenommen werden. Außerdem sollen derartige Fälle in den Tageszeitungen bekannt gemacht werden.

(Über die Diözese Culm.) zu der der größte Teil unserer Provinz gehört, bringt das „Westf. Volksblatt“ folgende interessante Angaben: Die Diözese Culm zählt 826 691 Seelen gegen 835 507 im Vorjahr. Die Zahl der Geistlichen beträgt 644 gegen 552 im Vorjahr. Der Tod hat im vergangenen Jahre eine reiche Ernte gehalten: 15 Geistliche, darunter 3 Mitglieder des Domkapitels, starben. Von den 544 Geistlichen waren 401 Seelsorger in der Seelsorge tätig, die sich auf 301 Seelsorgestellen verteilten. 51 waren in der bishöflichen Verwaltung, im Schuldienst oder in sonstigen Stellen beschäftigt. 38 Geistliche lebten im Ruhestand, 54 Geistliche waren zum Heeresdienst eingezogen; dazu kamen 56 Diatone und Aleriter. Im Priesterseminar befanden sich 8 Diatone und 10 Aleriter. Die größte Pfarrgemeinde ist, nach dem Grundzahl geteilt, die Pfarrgemeinde St. Marien in Thorn mit 14 252 Seelen. Es folgen dann der Größe nach Danzig-St. Nikolai 12 000, Danzig-Langfuhr 11 750, Graudenz 11 550, Czerst 10 423, Culme 10 297, Schlewieß 10 074, Konig 9907, Danzig-St. Joseph 9450, Bruch 9278 usw. Die Pfarren mit der geringsten Seelenzahl sind: Czarnowo 141, Schönweid 248, Tillau 289, Dreffkau 310, Rheinsberg 450. Senior des Alters dem Alter nach ist der Pfarrer und Geistliche Rat von Rretki in Rißkau (geb. 1832), der Weihe nach der Prälat Romaski-Relsten, der im nächsten Jahre sein 60-jähriges Priesterjubiläum feiern kann. Es folgt dann der Prälat Palomski-Briesen, der ebenfalls im kommenden Jahre sein 60-jähriges Priesterjubiläum begehen kann. Für 50-jähriges Priesterjubiläum können begehren Pfarrer Golobiewski und Pfarrer von Laszewski.

(50-jähriges Geschäftsjubiläum.) Die Buchdrucker- und Papierfabrikation J. Koepfe, Neumarz (Verlag der Neumarzter Zeitung) blickt am 1. Januar auf ein 50-jähriges Bestehen zurück. Der Vater des derzeitigen Inhabers, Herr Johannes Koepfe, übernahm seinerzeit das Geschäft, das sich unter seiner umsichtigen Leitung zu einem in der Stadt Neumarz und im Kreise Lobau geachteten Unternehmen entwickelte. Im Jahre 1891 wurde die Geschäftsführung dem ältesten Sohne, dem jetzigen Besitzer Karl Koepfe, übertragen. Im 1. Januar 1897 ging das Unternehmen in seinen alleinigen Besitz über. Sechs Jahre später ließ er ein großzügiges Geschäftsgebäude mit mustertragender Inneneinrichtung erbauen. Seinem Weibsbild und reifstem Fleiß verbunden mit gründlicher Geschäftsführung, gelang es, die Buchdrucker- und den Verlag zu hoher Blüte zu bringen. Herr Koepfe ist in zahlreichen Ehrenstellungen tätig und verleiht u. a. auch das Amt eines stellv. Stadtverordnetenvorsethers. Vor kurzem wurde er mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet.

(Geschäftsjubiläum.) Auf eine 25-jährige Tätigkeit als Geschäftsleiter der Firma Marcus Henius kann Herr Kaufmann Martin Dikner in Thorn am morgigen Neujahrstage zurückblicken. Der Jubilär hat es während dieser langen Spanne Zeit verstanden, den besten Bekanntheit auf der Firma Marcus Henius zu festigen und zu erweitern.

(Thorneer Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, am Neujahrstag, nachmittags geht bei ermäßigten Preisen „Die Garbars-fürstin“ in Szene, während abends außer Abonnement „Das Dreimäderlhaus“ zur Wiederholung gelangt. Am Donnerstag und Freitag, 3. und 4. Januar, finden unter Alfred Gebhards Spiel-leitung zwei literarische Abende statt, bei welchen Strindberg, Tolstanz (1. und 2. Teil) erstmalig zur Aufführung gelangt. In die Hauptrollen teilen sich die Damen Rafael und Gühne, sowie die Herren Gebhardt, Brandt und Blant.

(Zwangsversteigerung.) Das Ver-fahren zum Zwangsversteigerung der in Gramschin gelegenen, im Grundbuche von Gramschin, Kreis Thorn, Band 9 Blatt 216 auf den Namen des Besitzers Jakob Barz und seiner gütter-gemeinschaftlichen Ehefrau Susanne, geb. Rei, eingetragenen Grundstücke ist einstweilen eingestellt worden, da das Grundstück inzwischen freihändig

verkauft ist und nur noch die bereits beantragte vormundschafstgerichtliche Genehmigung des Kaufvertrages aussteht. Der auf den 5. Februar 1918 bestimmte Versteigerungstermin des Grundstücks sollte zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft erfolgen.

(Schluß der Holzflößerei am Weichselmarkt.) Die Holzflößerei am Weichselmarkt aus den besetzten Gebieten Polens hat ein vorzeitiges und unerwartliches Ende gefunden. Etwa hundert Holzstratten, die Kieseln und Erden für Reingung der Heeres-verwaltung sowie Privatholzhandelsfirmen ent-halten, sind in der Nähe von Wlozlawek auf dem offenen Weichselstrom ungeachtet eingez-froren. Es handelt sich um Holz im Werte von etwa 3-4 Millionen Mark. Das Holz ist insofern gefährdet, als bei Wasseranfang die Eisgefahre groß ist und eine Verformung der Holzstratten alsdann möglich ist. Man beabsichtigt, die Holz-er einzeln auszuheben und im Frühjahr von neuem zu flößen und zu verbinden.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arretanten.

Aus der Thorneer Stadtniederung, 30. Dezember. (Ein patriot. Unterhaltungsabend) unter Mitwirkung von seitens des kdtl. Gouvernements zur Ver-fügung gestellten Kräften fand gestern im Hofischen Lokal in Gurske statt. Wieder hatte sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, die den Darbietungen der Musikabteilung des Erl.-Batts. 176 und der Herren Konzerklärer Frenkel und Wimmer Hirsfeld mit Spannung lauschte und allen Mitwirkenden mit reichem Beifall dankte. Herr Oberlehrer Johannes sprach über die militärische Lage und schloß seine Ausführungen mit einem Kaiserhoch. Im zweiten Teil des Abends hielt Herr Besizer Jehbauer-Gurske einen kurzen Vortrag über die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft. Den Abschluß des wohl gelungenen Abends bildete die Vorführung des vom stellv. Generalkommando zur Verfügung gestellten Films „Unser Hindenburg“ durch das Kreiswander-Kino. — Gehe Veranstellungen finden am Sonnabend, 5. Januar, in Kentschau und am Sonntag, 6. Januar, in Semsarabuzh statt.

Aus dem Landkreis Thorn, 30. Dezember. (Für Auszeichnung vor dem Feinde) zum Bize-fierwehr befördert wurde der Unteroffizier d. N. Max Reinhold vom Inf.-Regt. 176, Sohn des Gemeindevorsetzers N. aus Roggarden, Kreis Thorn. — Gramschin, 31. Dezember. (Frauenverein.) Am Mittwoch, 2. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthause Feiste das erste diesjährige Strick-trängen des Frauenvereins statt. Dagegen wird auch Strickwolle für die häusliche Arbeit ausgegeben werden. Da ferner über den im Januar stattfindenden Familienabend beraten werden soll, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Aus dem besetzten Obgebiet, 30. Dezember. (Der Warchauer Magistrat) ist in seiner Gesamtheit zurückgetreten, weil er eine Rechtensfundgebung in der Verpflegungsangelegenheiten erhalten hat.

### Briefkasten.

Bei künftigen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen kön. nicht beachtet werden.

3. 100. Die Weihnachtsferien sind für sämtliche Schulen gleich bemessen, auch für die Gemein-de-schulen endigen sie am 15. Januar.

### Sammelstelle für das Rote Kreuz.

In unserer Geschäftsstelle sind weiter einge-gangen: Ungenannt (gefunden) 25 Pfg., Meisner-Thorn 8 Mark, außerdem 8,25 Mark, mit den bis-herigen Eingängen insgesamt 22 485,59 Mark, 1 Dollar und 5 Kopelen.

### Spruch der Zufersicht 1918!

So ist's das Beste!  
In Treue steht!  
Vorwärts gehet!  
Und Gott vertraut!  
Ob rundum Erd' und Himmel brennt,  
Wir zwingen's doch zum guten Ende!  
Reinhold Braun.

### Letzte Nachrichten.

#### Empfang einer finnischen Abordnung in Berlin.

Berlin, 31. Dezember. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Eine finnische Ab-ordnung, bestehend aus dem Staatsrat Hjelst, Professor Erich und Direktor Sario, ist hier eingetroffen und vom Reichskanzler in Gegen-wart des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von dem Busche, emp-fangen worden. Die Deputation überreichte eine Vollmacht des Präsidenten des finnischen Senats, die die Abordnung ermächtigt, bei der deutschen Regierung die Anerkennung der Selbstständigkeit Finnlands nachzusuchen. Der Reichskanzler erwiderte auf die Ansprache des Staatsrates Hjelst, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk den Bestrebungen des finnischen Volkes lebhafteste Sympathie ent-gegenbringe, daß aber eine Anerkennung der Selbstständigkeit Finnlands durch Deutschland von einer Verständigung Finnlands mit der russischen Regierung abhängig sei, mit der sich Deutschland augenblicklich in Friedensunter-handlungen befinde. Diese Verständigung sei umso leichter, als Herr Trohki als Minister des Äußeren die russischen Vertreter in Brest-Litowsk den deutschen Delegierten auf eine Anfrage habe erklären lassen, daß Rußland den finnischen Wünschen voll entgegenkommen werde, wenn Finnland sich an die russische Regierung wenden würde.

#### Angruppierungen an der Westfront.

Berlin, 31. Dezember. Hinter der eng-lisch-französischen Front im Westen haben, wie die Blätter melden, Angruppierungen der verbündeten Heere begonnen. Aus diesem Grunde sei auch die Frontreihe der französischen Parla-mentarier bis 6. Februar verschoben worden.

### Vom Hauptausfluß.

Berlin, 31. Dezember. Am 3. Januar tritt der Hauptausfluß des Reichstages zu-sammen.

### Die Friedensverhandlungen.

München, 31. Dezember. Die Korrespon-denz Hoffmann meldet: Der Bundesrats-ausfluß für Auswärtige Angelegenheiten tritt am 2. Januar in Berlin zusammen. Die Frie-densverhandlungen zu Brest-Litowsk werden nach dem Bericht des zurückgekehrten Staats-sekretärs von Kühlmann den Hauptgegenstand der Beratungen bilden.

#### Der polnische Ministerpräsident in Wien.

Wien, 30. Dezember. Der polnische Mi-nisterpräsident Kucharczewski ist heute Abend in Begleitung des Grafen Rostworowski und zweier Sekretäre zum Besuch des Grafen Czernin hier eingetroffen.

#### Eine Ohrfeige für Pichon.

Bern, 30. Dezember. Das halbamtliche französische „Journal des débats“ wirft Pichon in sehr starken Ausdrücken seine überreichte Ab-weisung der Brest-Litowsker Anerbietungen vor.

#### Sympathiekundgebung für Giolitti.

Basel, 31. Dezember. Bei der Abreise Giolittis von Turin nach Cavour wurde der Erminister, wie die „Stampa“ meldet, auf seinem Wege vom Hotel zum Bahnhof von zahlreichen Bürgern begleitet, die eine Sym-pathiekundgebung improvisierten.

#### Folgenschwerer Röhrenbruch in Neapel.

Neapel, 30. Dezember. Zwei Stadt-viertel wurden durch einen Röhrenbruch einer Wasserleitung unter Wasser gesetzt. Viele Kin-der erkrankten und 60 Personen wurden ver-letzt. Ein Wohnhaus wurde von der Wucht des Wassers fortgerissen. Seit Weihnachten ist Neapel ohne Trinkwasser, und 50 Familien sind obdachlos.

#### von Kühlmann in Warschau.

Warschau, 31. Dezember. Staatssekretär von Kühlmann verweilte auf der Durchreise nach Berlin mehrere Stunden in Warschau und besuchte die Mitglieder des Regentratsrates Krzyschak Katowski, Fürst Lubomirski, Dr. von Rothwoski und gab seine Karte bei den Ver-tretern der Befehlungsbehörde ab.

#### Goremykin ermordet.

Petersburg, 31. Dezember. Wie ein Abendblatt meldet, sind der frühere Minister-präsident Goremykin, seine Frau und sein Schwiegersohn in ihrem Hause im Kaukasus von Einbrechern ermordet worden.

#### Auch Turkestan selbständig.

Petersburg, 31. Dezember. In Turke-stan hat sich, wie berichtet wird, eine autonome Regierung gebildet.

#### Monopolisierung der russischen Banken.

Petersburg, 31. Dezember. Ein Dekret des ausführenden Ausschusses der russischen Regierung erklärt alle Bankgeschäfte zum Staats-monopol. Die Moskauer Banken sind ebenso wie die Petersburger Banken geschlossen wor-den. Ein weiterer Erlaß bestimmt die Beschlag-nahme der Statistiken der Banken.

#### Berliner Börse.

Die letzte Börse im alten Jahr verlief bei sehr stillem Ge-schäft insofern weiter anhaltender Zurückhaltung zu wenig ver-änderten Kursen bei fester Grundstimmung. Durch Besserungen zeichnete sich die folgenden Mittags- und Montagswerte aus. Ebenfalls waren Schiffahrtskonten zum Einstehen gekommen. Heilmittliche und Altersrentenkonten waren im Kursstand, ebenso wie russische Renten und Prioritäten wenig verändert, dagegen russische Renten nach dem geplanten Wechselkurs schwächer lagen. Im Verlaufe kamte sich an der Börse bei geringeren Umständen eine weitere leichte Geschäftsbeförderung vollziehen.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.				
Für telegraphische	a. 29. Dezember		a. 28. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 fl.)	221 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	222 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	223 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	224 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Dänemark (100 Kronen)	164 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	165	165 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	166
Schweden (100 Kronen)	174 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	175 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	177 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	178 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Norwegen (100 Kronen)	173 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	174 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	175 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	176 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Schweiz (100 Francs)	119 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	119 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	121 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	121 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	61,20	61,30	61,20	61,30
Bulgarien (100 Bena)	80	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Konstantinopel	20,05	20,15	20,05	20,15
Spanien	124 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	125 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	124 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	125 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

#### Wasserkünde der Weichsel, Grahe und Neke.

Stand des Wassers am Begel					
	der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn					
Jawischost					
Warschau					
Czamalowiec					
Zatorozyn					
Neke bei Bromberg		28.	6,10	29.	6,00
Neke bei Czarnikau		28.	2,58	29.	2,58

#### Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 1. Januar 1918 (Neujahr).  
Evangel. Kirchengemeinde Grabowiß. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in Schilke-Kollete für die Diasporaanfalt. Bischofs- und d. Parzer Amtshel

Am Neujahrstage wird „Die Presse“ nicht gedruckt. Ausgabe der näch- sten Nummer Mittwoch den 2. Januar 1918, abends.



Nach Gottes heiligem Willen starb in — am 22. Dezember, getroffen durch einen Granatsplitter, im blühenden Alter von 25 Jahren, mein über alles geliebter Mann, der herzengute Vater meines Kindes, unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel

**Geleiteter Herrmann Zarske**  
im Inf.-Regt. 141, Ritter des Eis. Kreuzes 2. Kl.  
Thorn den 31. Dezember 1917.  
In namenlosem Schmerz:  
**Rosa Zarske nebst Tochter.**  
Ruhe sanft in fremder Erde!



Am 29. d. Mts., 3 1/2 Uhr morgens, verschied, wohl versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach einem langen, schweren, im Felde zugezogenen Leiden, mein inniggeliebter Mann, unser treuerstehender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Onkel

**Stanislaus Manikowski**  
im 36. Lebensjahre.  
Thorn den 31. Dezember 1917.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Helene Manikowski**, geb. Kowalski  
und Kinder.  
Die Beerdigung findet am 1. Januar 1918 1 1/2 Uhr vom Trauerhause, Miellienstraße 118 b. aus statt.



Am 31. Dezember verschied im Lazarett zu München (Bayern) nach schwerem, sich im Felde zugezogenem Leiden, bei der zweiten Operation im Alter von 31 Jahren mein inniggeliebter Mann, treuerstehender Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

**Gefreiter Jäger**  
**Karl Hinz.**  
Dieses zeigen in tiefer Trauer an  
3 Lotterie, 31. Dezember 1917  
**Addi Hinz**, geb. **Wolter**  
nebst Töchtern  
und Schwiegereltern.  
Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.



Am Sonnabend Abend 11 Uhr starb mein lieber jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Max Sowinski**  
im Alter von 21 Jahren.  
Thorn, 31. Dezember 1917.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 2. Januar, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofs aus statt.

Am 29. Dezember entschlief sanft nach langem Leiden meine geliebte treue Schwester, unsere liebe Tante und Großtante,

**Fräulein Luise Prowe**  
im 76ten Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am 2. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem neustädtischen Kirchhof statt.

Durch Zahlung von Armengaben haben Reichsgerichtsbeschlüsse abgelehnt die Herren:  
Dietrich, Kommerzienrat 20 Mark,  
Hartmann, Rentier 20 „  
Flk, Stadthalter 20 „  
Koleh, Stadtrat 5 „  
Kordes, Fritz, Kaufmann 50 „  
Kordes, Willi, „ 50 „  
Heldenreich, „ 20 „  
Dietrich, Georg, „ 10 „

**Ein Stück Bauholz**  
ist vor ca. 14 Tagen am Reichsleiser des Besitzers Fritz hier selbst angeschwemmt.  
Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Entlastung der Ankosten in Empfang nehmen.  
Ober Reissau den 28. Dez. 1917.  
Der Umwidversteher.

Thorn den 31. Dezember 1917.  
Der Magistrat.

Am 29. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden der Wagenführer

**Stanislaus Manikowski.**

Wir verlieren in ihm einen langjährigen, pflichtgetreuen Mitarbeiter und werden sein Andenken in Ehren halten.

**Elektrizitätswerke Thorn.**

Am 30. dieses Monats starb

**Herr Max Sowinski.**

Von seiner Lehre bis zu seinem Tode hat er treu und zuverlässig in meiner Buchbinderei gearbeitet, sodass ich sein frühes Hinscheiden aufrichtig bedauere.  
Ein ehrenvolles Andenken wird ihm stets bewahrt bleiben.

**B. Westphal,**  
Papierhandlung und Buchbinderei.



Gestern früh 5 1/2 Uhr verschied sanft nach langem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

**Gottfried Hess**

im 78. Lebensjahre.  
Bensau den 31. Dez. 1917.  
**Karl Lange**, 3. St. im Felde  
**Hedwig Lange**, geb. Hess,  
**Heinrich Goertz**,  
**Emma Goertz**, geb. Hess,  
und 5 Enkelkinder.  
Die Beerdigung findet am Freitag den 4. Januar 1918, um 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Königl. Klassenlotterie.

In der am 3. und 3. Januar 1918 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 287. Lotterie sind

1	1	1	1	1
zu 40	20	10	5	Markt
zu haben.				

**Dombrowski**,  
königl. preussischer Lotterie-Einnehmer,  
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmstraße, Fernsprecher 842.  
In der Eröffnung meines Restaurants  
**Grabenstr. 2**  
(vorm. Böhm),  
lade ich meine Freunde und Bekannte herzlich ein.  
**F. Stahnke.**

**Wegen Lageraufnahme**  
sind unsere Räume im städt. Kriegsbekleidungsraum vom 1. bis einschl. 4. Januar geschlossen.  
**Städt. Kriegsbekleidungsraum,**  
Baderstraße 24.

**Kurzfristiger Handelskursus.**  
Tag- und Abendkursus für Damen und Herren. Kriegsinvaliden und Arbeiterwitwen unentgeltlich. Unterrichtsfächer: Einfache, doppelte Buchführung in Verbindung mit kaufm. Korrespondenz, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben.  
Anmeldungen diesmal nicht in der königl. Gewerbeschule, sondern in **Büderstraße, 1. Gemeindegemeinde**, neben Landgericht, Zeichenstahl, von 5-8 Uhr abends. Unterrichtsbeginn: 1. Februar.

Meine Praxis  
habe ich wieder aufgenommen.  
**Frau Dreyfuss-Rubin.**

**Brennspiritus-Ausgabe**  
auf Verpflichtungsscheine für Landwirte und Gewerbetreibende findet  
Mittwoch den 2. Januar 1918 den ganzen Tag statt.  
**A. E. Pohl, Brennspiritus-Großvertriebsstelle.**

**Reisende (inen)**  
zum Besuch von Detailisten oder Verbindung mit Großlisten für meinen Glühztrakt in Tüben zum 75 Pf.-Verkauf.  
Ausreichend für 1 1/2 Liter Glühztrakt in allen Städten gesucht.  
**Richard Krapp, Leipzig-Co.**

**Brückenstraße 8**  
**Speisekeller eröffnet.**

**Belgarnituren,**  
da die letzten zu den allerbilligsten Preisen. Schillerstr. 12. bei Grünh.  
Welches Werk in Dampfdruck würde eine  
**Schulmöbelfabrik**  
anlieh. Borzähl. Patente vorhanden. Best. Zuschriften mit Photographie unter L. 3061 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
Sonntag den 30. Dezember  
**Wappenstein**  
mit grünem Stein in der Gegend Waldhagen an der Waldstraße  
verloren.  
Wiederbringer erhält 5 Mark. Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

kleines, möbliertes Zimmer mit anst. Küche an junges Mädchen zu vermieten. Tuchmacherstr. 5. 2. r.  
**Morally n. Partnerin**,  
komischer Musikal-Vt.  
**Elly Kobold**,  
Miniat. Soubrette.  
**Geschwister Rosen**,  
Damen-Gesangs-Duett.  
**Paul Lorenz**,  
S. mollit.  
Sonntags- u. Feiertags  
**große Vorstellungen** 2.  
Abend 8 1/2 Uhr abends 7 1/2 Uhr.  
Wochentags Anfang 8 Uhr.  
**Möbl. Zim. mit Bad** z. v. Dajewski  
Mittwochs, Altsch. Markt 12. 1.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Elfriede mit dem königlichen Hauptmann Herrn **Max Peterson**, Führer der Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 5, erlaube ich mir ergebenst anzukündigen.  
Krampe, Weihnachten 1917  
**Dr. Breyer.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Elfriede Breyer**, jüngsten Tochter des Herrn Rittgutsbesizers Dr. Breyer und seiner verstorbenen Frau Gemahlin **Anna**, geb. Roggatz, beehre ich mich anzukündigen.  
Thorn, Weihnachten 1917  
**Peterson**,  
Hauptmann und Führer der Festungs-Maschinen-Gewehr-Abteilung Nr. 5,  
3. St. auf Urlaub.

**Wanda Dobruchowska**  
**Edmund Piontkowski**  
Verlobte.  
Thorn, Silvester 1917.

**Turnverein „Jahn“ Thorn-Mocker.**  
Am Neujahrstage, 1. Januar 1918, nachmittags 4 Uhr, im Bürgergarten (Culmer Chaussee):  
**Familien-Abend und Weihnachtsfeier**,  
bestehend in Konzert, Ansprache, Turnen, Theater und Vorträgen, wozu Freunde und Gönner der deutschen Turnerei herzlich einladet  
**der Vorstand.**

Donnerstag den 10. Januar, pünktlich 8 Uhr abds., im **Neuhofe**:

**Arnold Földesy** (Violoncello),  
**Alfred Hoehn** (Klavier).  
Blüthner-Konzertflügel aus der Pianoforte-Großhandlung **Berthold Neumann, Rosen.**  
Programme und Einzelkarten bei Herrn **Justus Wallis, Breitestr.** Sitzplatz 4,40 Mk., Stehplatz 1,10 Mk.  
**Vereinigung der Musikfreunde.**  
J. A.:  
Reichsbankdirektor **Model.**

**Jugendkompanie Thorn**  
zu einer freiwilligen Hilfeleistung  
für etwa 8 Stunden werden die Jungmänner aufgefordert, sich  
Mittwoch den 2. Januar 1918, vorm. 8 Uhr, möglichst zahlreich an der Bekleidungskammer einzufinden.  
**Der Kreisvertrauensmann.**  
**Maydorn.**

**Bürgerkeller.**  
Seglerstraße. — Seglerstraße.  
Seute den 31. Januar:  
**Große Silvester- und Abschiedsfeier**  
der hier so beliebten  
**Damenkapelle.**  
Direktion **Kornass.**

**Lämmchen.**  
Gerechtigkeitsstr. 3.  
Ab 1. Januar 1918:  
Das **Ricenz** Neujahr-Programm.  
**Mühlhelms,**  
Tiroler Gesangs- und Tanz-Ensemble.  
**Lisa Leonle,**  
Soubrette  
**Geschwister Ballo,**  
akrobatische Neuheit.

**Lilly.**  
Drahleil-Vt.  
**Lola Arnoldl,**  
Scherzliedersängerin.  
**M. Wentura,**  
komischer Souber-Vt.  
**Edith Wanke,**  
Operette-Diva.

**Morally n. Partnerin**,  
komischer Musikal-Vt.  
**Elly Kobold**,  
Miniat. Soubrette.  
**Geschwister Rosen**,  
Damen-Gesangs-Duett.  
**Paul Lorenz**,  
S. mollit.  
Sonntags- u. Feiertags  
**große Vorstellungen** 2.  
Abend 8 1/2 Uhr abends 7 1/2 Uhr.  
Wochentags Anfang 8 Uhr.

Möbl. Zim. mit Bad z. v. Dajewski  
Mittwochs, Altsch. Markt 12. 1.

**Sand-Theater**  
Dienstag den 1. Januar, 8 Uhr:  
Ernähligste Preise!  
**Die Czardasfürstin.**  
Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement.  
**Das Dreimäderhaus.**  
Donnerstag, 3. Januar, 7 1/2 Uhr:  
2. Literarischer Abend. Zum 1. Male!  
**Totentanz 1. Teil.**  
Freitag den 4. Januar, 7 1/2 Uhr:  
3. Literarischer Abend. Zum 1. Male!  
**Totentanz 2. Teil.**

Gemeinschaft für einheimisches Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang.  
Coangel-Beramm. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr.  
**Thorner ev. kirchl. Chorkreisverein.**  
Dienstag Neujahr, nachm. 3 Uhr: Vert. im Konfirmationsaal der St. Georgenkirche zu Thorn-Mocker.  
Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.  
Dienstag, Neujahr, abds. 7 Uhr: Sol daten und junge Leute.  
**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Jakobstraße 17. 2 Treppen.

**Brief zu spät erhalten**,  
bitte 2. Januar zu erscheinen, Ort und Zeit wie Sie bestimmt.  
**Verloren**  
ein Portemonnaie mit Inhalt Freitag vormittags nahe Adler-Posthofs, Markt.  
Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Verloren**  
ein br. Lederportim. mit 3 Fingerringen, 1 Kassenstein usw. v. Brom. Vor bis Reiterstr. 22. Abzugeben gegen Bel. Reiterstr. bei St. Kohn.  
**Verloren**  
schwarzes Damenhandtäschchen, Inhalt Taschentuch, Leinwandspiegel, Ausweis.  
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Jünger Wolfsjagd entlaufen.**  
Gegen hohe Belohnung abzugeben  
**Lustschwimmhalle.**

**Täglicher Kalender.**

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Ganztägig
Januar	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Gegenweisen Markt

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Neujahr 1918.

Hoffnungstrotz und mutig sein,  
 Start wie unsre Reden,  
 Führt ins neue Jahr hinein,  
 Ohne Furcht und Schrecken.  
 Unsere Hoffnung ist und muß  
 Fest sein und entschieden.  
 Unter bester Neujahrsgruß  
 Heiße: Sieg zum Frieden!

Darum Kopf hoch und den Sinn  
 Auf das Ziel gerichtet,  
 Hoffnung ist die Helferin,  
 Zweifel nur vernichtet.  
 Schlimmer, als es jezt schon war,  
 Kann es nicht mehr werden,  
 Und kein Feind im neuen Jahr  
 Kann uns mehr gefährden.

Fester, ungebeugter Mut  
 Hilft den Feind uns werfen,  
 Halten wir gesund das Blut  
 Und gestrafft die Nerven.  
 Mit dem alten Jahr vergehn  
 Auch die alten Sorgen,  
 Neujahr bringt das Aufstehn  
 Mit dem Frühlingmorgen.

Eine große neue Zeit  
 Soll und muß es werden,  
 Unsre Siegesfreudigkeit  
 Wird zum Heil auf Erden.  
 Aus dem Völkerring ums Recht,  
 Aus dem großen Sterben  
 Soll ein kommendes Geschlecht  
 Friedenslegnung erben.

Lacht vergehn das alte Jahr,  
 Wie des Weinstocks Reben,  
 Was an ihm unsterblich war,  
 Das wird weiter leben.  
 Was uns Neujahr aus dem Krieg  
 Gott der Herr beschieden,  
 Sei ein letzter großer Sieg,  
 Sei der rechte Frieden!

## Politische Tageschau.

### Das Herrenhaus

Ist auf Dienstag den 15. Januar 1918 zu einer Plenarsitzung zusammenberufen worden. Es sollen zunächst das Wohnungsgesetz und kleinere Vorlagen erledigt werden.

### Zu sozialdemokratischen Angriffen gegen Herrn von Heydebrand,

daß er sein Getreide von 1916 bis zum Frühjahr 1917 unausgedroschen habe liegen lassen, schreibt der angegriffene konservative Parteiführer der „Kreuzzeitung“: „Es ist unwarhaft, daß aus der vorjährigen Ernte meiner Besitzungen auch nur ein Zentner Getreide unter die Preise der diesjährigen gebracht, insbesondere unter Benutzung der Frühbrunnsprämie verwertet worden ist. War ist vielmehr, daß sämtliches Getreide der vorigen Ernte schon wochenlang vorher bei der zuständigen Stelle zu den alten Preisen abgeliefert worden ist, ehe die Preise neuer Ernte eintraten. Richtig ist, daß der Ausdruck eines Teiles — etwa eines Sechstels —

## Berliner Brief.

Den vierten Berliner Kriegsweihnachten kann ich mehr als „beheftmähig“ Gutes nachschreiben. Es war so manches wieder da, dessen wir lange hatten entraten müssen. Pünktlich, wie wenn wir wieder einmal siegen sollten, griff die allerbeste himmlische Gewalt, auf die wir Deutschen uns nach des Kaisers Weihnachtswort bombenfest verlassen können, von sich aus ein und bereitete den rechten Boden für eine weihnachtsmäßige Stimmung schon am Heiligabend. Schnee, dichter und anhaltender Schnee kam bei frostklarem Wetter hernieder. Bald war das riesige Häusermeer, die endlose Straßennetzwerk vom weißen Gerinsel mit didem Teppich bedeckt. So sanftmütig wirkte die himmlische Weihnachtsgabe auf des Großberliner Verordnungsamtes verhärtetes Gemüt ein, daß der alsbald erklingende Ruf: „Schipper heraus!“ kein kleinlich keifendes Geschleht fand. Man schippte, ohne Ansehen der Person, mit festlicher Andacht und trat mit dem Leuchtblind des Siegers, der sich selbst überwunden, nach getaner Arbeit, die Schipperwaffe in der Hand, in den Kreis der Lieben, der sich um die erleuchtete und mit mancherlei Ersatzbehang aufgeputzte Tanne im Besprechungszimmer geschlossen hatte. Und beim Geben und Nehmen dessen, was „es noch gab“, da zeigte es sich doch wieder: „Die Liebe hört nimmer auf!“

Zum andern waren wieder da so manche liebe Geliebten, die, dank dem vorweihnachtlichen Ausnahme-Erlaß des Kriegsministers, das lange, starre Urlaubsverbot hatten freigeig durchbrechen dürfen. In erster Linie und fast ausschließlich die Verheirateten. Der U-Genosse Strödel mag wieder ruhig sein, der da im Parlament die Kassandrallage ausgekostet hatte, daß das allgemeine Urlaubsverbot keine mindernde Wirkung am Geburtenreichtum des nächsten Jahres zeigen werde. Ja, und mancher unserer Urlauber von den Fronten besetzte den Weihnachtsstich der Seinen mit lieben Kostproben aus besetzten Gebieten, daß sich Junge und Auge wälzten beim Anblick der Dinge, die uns — ah,



teils — der Gesamternie 1916-17 sich bedauerlicherweise länger als sonst verzögert hatte, weil 1. der starke Winterfrost die Ventile des Dampfessels unbrauchbar gemacht hatte, 2. der als Ersatz mit großer Mühe schleunigst herangeschaffte Benzolmotor ebenfalls durch die abnorme Kälte eine schwere Schädigung erlitt, die 3. erst Anfang Mai von der Fabrik behoben werden konnte, und daß 4. als das erledigt war, die inzwischen eingetretene öffentliche Benzolsperre die Beendigung des Drusches weiter aufhielt, weil Betriebsstoff wochenlang trotz dringendsten Ansuchens nicht zu erlangen, auch sonst kein Versuchserfolg zu beschaffen war. Alles das steht durch behördliche Zeugnisse tatsächlich fest.“

### Der Wortlaut der Ansprache des Papstes gefälscht.

Die „Neuen Züricher Nachrichten“ schreiben, der Text der „Agenzia Stefani“ über die Ansprache des Papstes sei gefälscht. Laut „Stefani“ erklärte der Papst in den Ereignissen von Jerusalem eine besondere Bedeutung. Tatsächlich habe der Papst nicht von den Ereignissen, sondern nur von den heiligen Städten Jerusalem und Bethlehem gesprochen. Das Blatt erklärt, der „Stefani“-Text wäre eine Belobigung Englands für die Ereignisse in Jerusalem, während der Original-Text jede solche Deutung ausschließt. Das Blatt vermutet dahinter die Absicht, in Konstantinopel Verwirrung gegen den Kaiser zu erwecken und die Türkei einem Sonderfrieden zugänglich machen.

### Frankreich bereitet das Gefangenens-Abkommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die in Bern unter der dankenswerten Vermittlung der Schweizer Regierung geführten deutsch-französischen Verhandlungen über Kriegsgefangene sind abgeschlossen. Infolge des hartnäckigen Widerstandes der französischen Regierung ist eine Einigung über den Austausch und die Internierung der 18 Monate in Gefangenschaft befindlichen Kriegsgefangenen vereitelt worden. Dabei wurden die weitgehenden deutschen Vorschläge zu Fall gebracht, wonach beiderseits etwa 60 000 oder wenigstens je 20 000 Familienväter zur Entlassung gekommen wären. So ist durch Frankreichs Schuld ein großes menschenfreundliches Werk vorläufig gescheitert. Immerhin sind eine Reihe wichtiger Abmachungen getroffen worden, wodurch die Lage der Kriegsgefangenen wesentlich erleichtert wird. In erster Linie wurde eine weitgehende neue Internierung verwundeter und kranker Kriegsgefangener vereinbart, zu der die schweizerische Regierung in hoherherziger Weise die Plätze zur Verfügung gestellt hat. Ferner wurde eine Anzahl neuer Grundzüge für die Behandlung der Kriegsgefangenen vereinbart. Auf Besprechung über Zivilinternierte ging Frankreich trotz mehrfacher Aufforderung nicht ein, jedoch dauern schriftliche Verhandlungen hierüber fort. Jegliche Aussprache über die Freilassung der widerrechtlich zurückgehaltenen Uff-Bohringer wurde von den französischen Unterhändlern rundweg abge-

mahnung der Bahnbehörde gereift sind, läßt nur zumteil die Annahme zu, daß die Reise wirklich notwendig gewesen. Im (oft auch unbeluchteten) Zuge gab es meist nur die Eigenwärme der aneinander gepreßten Menschen, dabei Verspätungen von oft viertelstündiger Dauer.

Daß mehr Liebe mächtig wieder in die kriegs-verhärteten Herzen einziehen möge, hat im Weihnachtsfestartikel einer großen Zeitung einer unserer namhaften Hofprediger dringend gewünscht. „Mehr Christen! Das ist die Forderung des Tages! Mehr Christusgeist in Volk und — Regierung!“ Allein, wo bleibt des innigst zu hegenden Wunsch Erfüllungsmöglichkeit am grünen Tisch, wenn möglich ist, worüber jezt mit Recht bitter geklagt wird: Während wir zu allermeist im dürftig erwärmten Zimmer in Eskimohüllen, an der Kohle sparend, durchzuhalten beflissen sind, schlemmen die Kriegsgesellschaften in Kohle! Ein Wissender aus Grundbesitzerkreisen namens Fiedelhorn hat enthüllt, daß in allen Grundstücken, wo Kriegsgesellschaften untergebracht sind, ganz unverhältnismäßig reiche Kohlenvorräte vorhanden sind. In den Räumen der Kriegsgesellschaften herrscht eine sündhaft heijzonige Temperatur, die wahrlich nicht mit der verordneten 50- bezw. 70prozentigen Brennstoffmenge hervorgerufen werden kann. Sind die K. G.-Herren, die die Legionen von Verordnungen zum mindesten anregen, etwa der Meinung, daß Hauptsache das Verordnen für uns ist, wenn nur sie nicht frieren brauchen? ...

Zum Fest ward uns auf den Brettern, die die Welt bedeuten, allerhand dramatisches Angebinde neu besetzt. Die Gesellschaft „Das junge Deutschland“, die sich, wie ich schon schrieb, zur Aufgabe gesetzt hat, junge Bühnenkritiker zur Geltung zu bringen, hat mit des im Felde dahingerafften Reinhard Sorge Erstlingswerk „Bettler“ im Deutschen Theater nunmehr den praktischen Anfang gemacht. Der Held der wild bewegten Handlung ist selbst ein junger Dramatiker, der seinen Kampf mit der widerstrebenden Mittelwelt unter allen Qualen des Nichtverstandenenwerdens durchzufechten

lehnt. Die Folge dieser Weigerung wird die Bevölkerung des besetzten Frankreichs zu tragen haben.

### Aufruf der Jahresklasse 1919 in Frankreich.

Die Pariser Kammer behandelte die Politik der Mannschaftebestände der Regierung. Unterstaatssekretär Abrami erklärte, es sei für Frankreich schmerzlich, die Jahresklasse 1919 einzuüberufen, wie es in England, Italien und Rumänien geschehe. Bezüglich der Entlassung der alten Jahresklassen sagte Abrami: Die Regierung kann am Vorabend erster Ereignisse, die eintreten können, nicht in eine Entlassung der alten Klassen willigen. Clemenceau erklärte, er werde von den zur Fahne einberufenen Bauern verlangen, im Januar und Februar 6 Wochen an die Ausführung dieser Arbeiten zu verwenden. Falls die Kammer sich ablehnend verhalten sollte, so würde er die Vertrauensfrage stellen. Die Deutschen strömten gegenwärtig nach der französischen Front. Die Arbeiter seien unbedingt notwendig. 1 200 000 Mann, die hinter der Front mobilisiert seien, würden, wenn es nötig wäre, an die Front gehen. Die Kammer nahm schließlich die Gesamtheit der Vorlage über den Aufruf der Klasse 1919 mit 425 gegen 73 Stimmen an.

### Die Anlage gegen Humbert.

Untersuchungsrichter Drioux hat dem Senator Humbert mitgeteilt, daß die gegen ihn erhobene Anlage auf Beihilfe zum Verkehr mit dem Feind zusammen mit Genor und Desjardes sowie auf Erpressung von Geldern und betrügerischen Diebstahl im Verein mit Ladoux und Seymarie laulet.

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. Dezember 1917.

Dem Dirigenten der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes Dr. Frhrn. Langwerth von Simmern ist der Charakter als Gesandter verliehen worden. Die Geh. Legationsräte und vortragenden Räte in demselben Amt (Goeth), Dr. Simons, Dr. Eckardt und Mathieu sind zu Wirkl. Geh. Legationsräten mit dem Rang der Räte 1. Klasse ernannt worden, ferner haben die Geh. Legationsräte und vortragenden Räte im Auswärtigen Amt Graf von Montgelas und Dr. von Rosenfeld den Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers erhalten.

Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Beschlagnahme der im Besitz von Althändlern und ähnlichen Generbetreibenden befindlichen gebrauchten Kleidungs- und Wäscheartikel.

Die „Sangerhäuser Zeitung“ sieht am 1. Januar auf ein 100jähriges ununterbrochenes Bestehen zurück. Der jetzige Inhaber, Buchdruckerbesitzer August Schneider, hat die Buchdruckerei seit 1879 in Besitz.

Sucht, voller Überzeugung von seiner göttlichen Sendung. Die geht — so will es sein Wert! — bis zum bewußten Mord am Vater, der ein wirklich Wahnsinniger, und zum fahrlässigen Mord an der Mutter, die eine Heilige fast ist. Es ist Wahnsinn im Dichtertum des Vaters, durchschimmernder Wahnsinn auch in dem des dichtenden Sohnes. Das Ganze mag Wahnsinn nicht ohne Methode sein. Mein, wer's nicht mag, der mag's ja wohl nicht mögen! Zu denen zählen nicht wenige der Theaterbesucher, die sonst von Herzen gern dem toten Dichter posthume Anerkennung zu zollen geneigt waren. Denn ohne tiefe Schönheiten ist das von Reinhardt glänzend herausgestellte Werk durchaus nicht. — Hingegen war es „Eßig“, zweimal Eßig mit den Erstausführungen von Schöpfungen Hermann Eßigs, den sogar das königliche Schauspielhaus zu einem Zünftigen im Orden der dramatischen Kömmer hat „fördern“ wollen. Denn siehe, es war nur ein Stümper! Und konnte schon das erste Stück, benannt „Held vom Wald“, an der königlichen Musterstätte kaum einer Lynchjustiz, trotz trefflichster Darstellung, durch das Publikum entgehen, so kam es bei der zweiten Neuheit desselben Dichter-Jungmanns, „Der Kuhhandel“, die im Kleinen Theater vom Stapel lief, zu einem vollendeten Durchfall mit Pauken und Trompeten, nein: mit Hauschüssel-Jantischazermusik! Ein wilder Theaterstandal, an dem die guten Freunde des armen Schriftstellers, die ihn zum Modegötzen mit ihrem Tamtamlärm hatten kempeln wollen, in erster Linie die Schuld tragen! Wie lange noch wird das Claquewesen im Schrifttum, der Amerikanismus im Verlagswesen solche unbegrenzten Möglichkeiten hierzulande auf das Publikum ungestraft loslassen dürfen? ...

Zum neuen Jahre schließe ich mich Hindenburg glückwünschender Weise an, der da zu Weihnachten mit eigener Feder schrieb, daß der Segen Gottes unsere gerechte Sache 1918 zu einem kagzeihen Ende führen wird.

Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind von dem Lothringer Hütten- und Bergwerksverein, A.-G., Müdingen, 300 000 Mark überwiesen worden. Möge diese hohe Gabe für Viele ein anspornendes Beispiel sein.

Die Verhaftung von vier Parteimitgliedern der unabhängigen Sozialdemokratie in Adin ist nach Mitteilung von zuständiger Stelle nicht aus politischen, sondern aus militärischen Gründen erfolgt. Den Verhafteten werden schwere militärische Vergehen zur Last gelegt.

München, 29. Dezember. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der Ministerialrat im Ministerium des Äußeren Dr. Gustav Rohmer wurde ab 1. Januar zum stellvertretenden Bevollmächtigten Bayerns zum Bundesrat ernannt. Er wird seinen Wohnsitz in Berlin nehmen. Seine Aufgabe wird in erster Linie darin bestehen, im Bundesrat die bayerischen Angelegenheiten auf dem Gebiete von Industrie, Gewerbe und Handel zu vertreten. Dem neuen Bundesratsbevollmächtigten ist der bisherige Syndikus der Handelskammer Nürnberg und nunmehrige Königl. Regierungsrat Dr. Joseph Gung als Mitarbeiter bei der Vertretung der bayerischen Industrie, Gewerbe- und Handelsinteressen in Berlin beigegeben.

### Ausland.

Wien, 29. Dezember. Den Blättern zufolge ist der Professor der Chemie Julius Wauthner, dessen Unglücksfall gemeldet wurde, seinen Verletzungen erlegen.

Konstantinopel, 28. Dezember. Das Finanzministerium teilt mit, daß die Devisenoperationen mit Deutschland von hier, am 1. Januar wieder frei werden.

### Jahresrückblick 1917.

#### III.

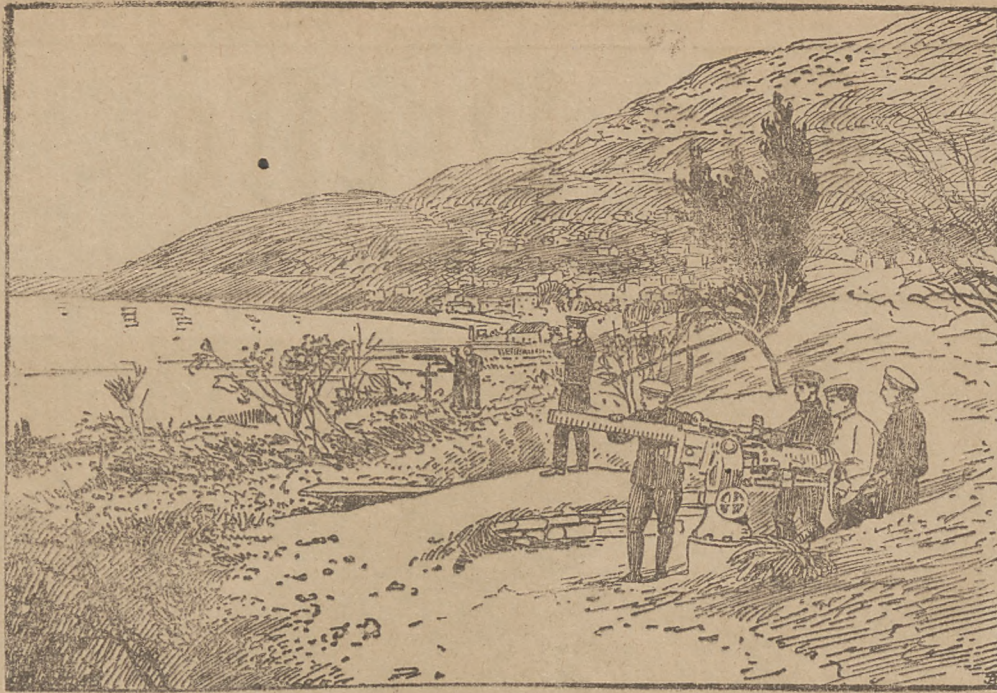
Die wichtigsten Personalveränderungen waren: Übertragen wurde dem inzwischen verstorbenen Kommandanten im Thorn die kommissarische Verwaltung der Oberförsterei Neu Thymen. Ernannt wurde Gerichtsassessor Wollenberg in Thorn zum Amtsrichter in Bleisberg (Sarz). 15. 8. Einführung des zum Probst von St. Marien ernannten Vikars Wiszinski. 18. 8. Ernennung wurde anstelle des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Geheimrats Dr. Kanter der Direktor des Königl. Gymnasiums Dr. Eplau Ganste zum Direktor des Königl. Gymnasiums und Realgymnasiums in Thorn. 3. 9. Ernennung: Gymnasialprofessor Dr. Grolmus zum Gymnasialdirektor in Di. Eplau. 17. 9. Gymnasiallehrer Carstein aus Marienburg am 1. Oktober an das Königl. Gymnasium in Thorn berufen. 25. 9. Verlegt: Staatsanwalt Begrick aus Danzig, zurzeit in Thorn, an die Staatsanwaltschaft des Oberlandesgerichts Marienwerder. Staatsanwaltschaftssekretär, Rechnungsrat Gdanicz bei der Staatsanwaltschaft Thorn zum 1. Januar 1918 in den Ruhestand verlegt. Staatsanwalt Knatis von der Staatsanwaltschaft in Elbing in gleicher Eigenschaft an die Staatsanwaltschaft Thorn berufen. Verlegt: Oberlehrer Nebliche aus Thorn an das Gymnasium in Marienburg. Generalleutnant von Diefelb-Sarraz, Gouverneur von Thorn, zum stellw. kommandierenden General des 1. Armeekorps ernannt. Anstelle des verstorbenen Stadtrats Heinrich Ilgner wurde Rentner Komann zum unbesoldeten Stadtrat gewählt. In den Ruhestand trat Professor Gustav Marcks. Anstellung des Oberlehrers Walter Bachern am Lyzeum und Oberlyzeum. Wahl des Ingenieurs Walter Zahn aus Hamborn zum Betriebsleiter der Kanalisations- und Wasserwerksverwaltung. Aus dem Vereinsleben ist nur wenig zu berichten. Regierungsbaumeister Saurenlich übernimmt den Vorsitz des Kleinrentnervereins Thorn. Haupt-

### Historische Tage.

Brest-Litowsk, 24. Dezember.

Am Nachmittag des 22. Dezember ist die Friedenskonferenz von Brest-Litowsk feierlich eröffnet worden. Am Abend vorher trafen die deutsche und die bulgarische Delegation ein — die Vertreter Österreich-Ungarns und der Türkei waren schon vorher angelangt — und unmittelbar nach dem Eintreffen des deutschen Sonderzuges fand die erste Begegnung der Bevollmächtigten statt. Man traf sich, einer Einladung des Oberbefehlshabers Ober Ost folgend, im Bresten Militärkasino. Der kurze Weg vom Bahnhof zum Barakdenlager war schnell zurückgelegt. Auf breiten guten Wegen fuhr das Auto durch das schneebedeckte Land; Äste und Kronen der Alleebäume waren mit Rauchkreisid überkrustet, es war eine vollkommenere Weihnachtswaldlandschaft.

Die Vertreter der russischen Regierung befinden sich schon seit dem Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen im deutschen Hauptquartier Ob. Ost, aber es war doch ein Augenblick von großem historischen Interesse, als die deutschen und russischen Unterhändler die ersten freundlichen Worte austauschten. Ob wohl einer der Beteiligten in künftigen Memoiren dieser Scene gedenken wird? Prinz Leopold von Bayern war selbst zur Begrüßung der Gäste ins Lager gekommen, und wer ihn beim Gespräch beobachtet konnte, begriff auf den ersten Blick, wie das glütige und ritterliche Wesen des fürstlichen Heerführers ihm die allgemeine Verehrung seiner Armee erworben hat. Natürlich überwogen in der illustren Gesellschaft, die in den beiden Empfangsräumen des Kasinos versammelt war, die Uniformen. Von den anwesenden Militärs zog vor allem General Hoffmann die Aufmerksamkeit auf sich, der die Waffenstillstandsverhandlungen geführt hat. Auf einem Sofa plauderte Herr von Kühmann mit dem Grafen Czernin. Mit besonderem Interesse suchte man die russischen Vertreter. Dort stand ein Admiral, der zum Zeichen seiner revolutionären Gesinnung alle Rangabzeichen und Orden abgelegt hatte, außer einer goldenen Kette, die er über der Brust trug.



Die Nacht an der Adria.

Obwohl vom Oste her ein Schimmer des Friedens zu leuchten beginnt, sind unsere Waffenbrüder an der Adria weiter gezwungen, scharfe Wacht zu halten, denn noch immer macht der italienische Feind verzweifelte Anstrengungen, sich seiner tapferen Gegner zu erwehren, und wenn er auch fast hoffnungs-

los kämpft, so muß er doch stets unter der Überzeugung stehen, daß alle seine Anstrengungen vergebens sind. Und die treue Wacht an der Adria wird bestimmt ihren Lohn finden, denn trotz aller großen Worte müssen die Italiener in naher Zeit einsehen, daß sie völlig besiegt sind.

Der Ortsgruppe des Bundes deutscher Bodenreformer am 25. Januar: Mitteilung des Vorstandes, daß die Errichtung von Kriegerheimstätten auf Schwierigkeiten stößt, da die Baukosten sich höher stellen, als angenommen; doch soll wenigstens mit dem Bau eines Einfamilienhauses begonnen werden. 6. Bezirkstag wö. v. Waler- und Laktierer-Zunungen am 21. Februar in Thorn: Vortrag über „Allgemeine Richtlinien im Malergewerbe nach dem Kriege“ und Vorstandswahl. Jubiläum des 25jährigen Bestehens des Thorer Gesangsvereins „Liederfreunde“ am 3. Juni. Gründung einer Jugendabteilung des Vaterl. Frauenvereins; Leiterin Frä. Reschle. Gründung einer Ziegenzuchtvereinigung im Kleintierzuchtverein Thorn. Kaninchen-Ausstellung des Kleintierzuchtvereins in den Baracken auf der Culmer Esplanade.

Ferner seien erwähnt: 5. Dezember: Gründung des Vereins „Soldatenheim, e. V.“ unter Vorsitz von Frau Oberleutnant von Thadden. 18. Dezember: Gründung der Ortsgruppe des Reichsflottenvereins Thorn unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Haffe.

Zu den erfreulichsten Ereignissen des Jahres gehören zwei gemeinnützige Stiftungen: 1. Die Spende des Baugewerkmeysters Julius Grosser von 3000 Mark zur Friedrich Wilhelm-Büste-Stiftung, die sich dadurch auf 10 000 Mark erhöht, anlässlich der Vermählung seiner Tochter Elisabeth. 2. Die Stiftung des Fräuleins Luise Bergenothe im Betrage von 85 207 Mark, abzüglich eines Legats von 5000 Mark für die Jungfrauen-Stiftung des Coppertitus-Bereins, aus deren Jinsen Schüler der drei oberen Klassen des Thorer Gymnasiums und daraus hervorgehende Studierende unterstützt werden sollen.

Die Toten des Jahres waren: Amtsgerichtsekretär, Rechnungsrat Gustav Bayer; Kanzleiassistent a. D. Hugo Barth; Wäldermeister Max Szepanski; Polizeiwachmeister Ferdinand Möglicher; Baugewerkmeyer Adolf Teufel; Fuhrhalter Heinrich Schwarz; ordentl. Beamtenlehre Karl Hoffmann; Lehrer Kasimir Bauer; Gerichtskassendirektor a. D., Rechnungsrat Seltz; Restaurateur J. Wagner; Kaufmann Paul Larey; Lehrer Julius

Fliegerhalle, die die Russen bei ihrem Abzuge zerstört haben. Die Ghausse steigt an, bald kommt man an die ersten Häuser, und nun entfaltet sich ein Bild von ungeheurer, trostloser Monotonie. Vier Fünftel der Stadt liegen in Trümmern. Die deutsche Verwaltung hat schon viel getan, um die Greuel der Verwüstung zu mildern; Trümmer und Schutt sind hinweggeräumt, ein Teil der Häuser wiederhergestellt, und Regen und Schnee haben in diesen 2 1/2 Jahren die Brandschwärze abgewaschen. Von weitem sieht der helle Anstrich der Häuser, weiß oder rot, freundlich aus. Aber man geht durch einen Straßenzug nach dem andern und sieht überall dasselbe: ohne Dach stehen die nackten Mauern der ausgebrannten Häuser da, und in den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen. Noch vor achtzig oder neunzig Jahren hatte die Stadt dort gestanden, wo sich heute die Zitabelle befindet. Aber Nikolaus I. wollte hier, an der Mündung des Nuchawiec in den Bug, eine Festung anlegen, und da die Stadt dem Plane im Wege stand, so befahl Wätersch Jar kurzerhand, sie abzubauen. Auf dem alten Platze entstand jetzt die Festung. Das Kernwerk, das sich an das rechte Ufer des Nuchawiec und Bug anlehnt — von der Brücke hat man einen lohnenden Blick über das beschneite Flußtal —, schließt einen ziemlich großen Platz ein, auf dem sich verschiedene Gebäude, eine russische Kirche und Baum-Anlagen befinden, und es wird weiter von einem Gürtel von Wällen umschlossen und wurde in neuerer Zeit durch weitere hinaus verlegte Außenforts verstärkt. Den Durchmesser der inneren Umwallung legt man wohl in zwanzig Minuten zurück. Ein Teil des Kernwerkes und mehrere der von ihm umschlossenen Gebäude sind von den Russen zerstört. Innerhalb der Umwallung rechts vom Bug, von dem Kernwerk durch einen Graben getrennt, liegen die Baracken. Ein paar gradlinige Straßen, die heute Gouvernementsstraße und Kernwerkstraße heißen, durchschneiden das Gelände; an ihrem Kreuzungspunkte steht ein deutscher Zeitungs-Kiosk, und ein Beweiser sagt, wo es zum Kino geht. Die Baracken selbst sind

Wagner; Küster der St. Georgengemeinde a. D. Karl Stempel; Pfarrer von St. Marien Johann Neetzlowski; Königl. Postmeister Hans Kamlatz; Profurist und Stadtverordneter Arthur Kube; Fleischermeister Rudolf Hauser; Professor G. Fenerabendt-Zoppot; Küster der neuft. ev. Kirche Ferdinand Arndt, der 32 Jahre dieses Amt bekleidete; Kaufmann Otto Liebden; Rechnungsrat Rudolf Krzysanowski; Generalleutnant von Gerstein-Hohenstein-Vildersdorf (Lippe-Deimold), von März bis Dezember 1915 stellw. Gouverneur von Thorn; Kaufmann Heinrich Autoschak; Oberlehrer Dr. Hermann Cieshel; Töpfermeister Paul Dietrich; Kaufmann Louis Gasparowski; Obermeister der freien Schuhmacher-Zunung Thorn, Johann Richert; Mittelstulzenrektor a. D. Ernst Lindenblatt in Wriegen, früher an der Knabenmittelschule in Thorn; Regimentschneider a. D. Theodor Dümmer; Rentner Ernst Hirschberger; Rechnungsrat Klawitter-Thorn; Baumeister Reinhard Wehrich; Lehrer Hermann Schmidt; Königl. Eisenbahnzugführer Joseph Rabenz; Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Wilhelm Treptow.

In Anlässen und größeren Bränden waren zu verzeichnen: 7. 2. Großfeuer in der Maschinenfabrik Born u. Schüge in Thorn-Moder. Niedergebrannt sind der Modellschuppen und Dachstuhl über der Kesselschmiede. Brandschaden, durch Versicherung gedeckt, 50 000 Mark. Entstehungsurache unbekannt. 20. 5. Ertrunken sind bei einer Bootsfahrt auf der Weichsel der Oberprimaner Julius Teufel und der Unterprimaner Kurt Stecher. 14. 6. Brand eines Stallgebäudes in Thorn-Moder, Roggenstraßen 32. Bedeutender Schaden. Ursache: das Spielen mit Streichhölzern. 4. 7. Größerer Waldbrand im Stadt. Reiter Barbarken, der etwa 35 Morgen Unterholz vernichtete. Der Schaden ist erheblich. Die Anzeichen lassen Brandstiftung vermuten. 25. 11. Auf der Jagd verunglückte tödlich der Holzhändler Friedrich Niensch-Thorn infolge Entladens des Gewehrs beim Überspringen eines Grabens. Im Landkreise Thorn waren die wichtigsten Vorgänge: In der Kreistagsitzung vom 29. März wurde der Haushaltsvoranschlag für 1917 auf 641 357 Mark, gegen 588 037 Mark im Vorjahre,

kleine Häuserblöcke, niedrig gebaut, mit starken Mauern, drinnen mächtige Öfen und überall Doppeltüren. Das Barackenlager ist heute die Residenz der Diplomatie. Selbst in einer Kleinstadt wären die 100 Personen mit verhältnismäßiger Leichtigkeit unterzubringen gewesen; aber in den Baracken, wo jeder einzelne Raum bereits seine Bestimmung hatte, war die Aufgabe keine Kleinigkeit. Indes hat die Militärverwaltung sie überaus rasch gelöst. Zuerst sahien es, als ob die ganze deutsche Delegation in dem Sonderzuge bleiben müßte, und ganz entbehrlich ist dies Hotel auf Käden noch immer nicht, obwohl die meisten seiner früheren Inassen in den Baracken eine etwas hiwalmäßige, aber ausreichende Unterkunft gefunden haben. Aber die Fürsorge, die die Militärverwaltung den Delegationen in aller denklichen Weise gewidmet hat, hört man nur eine Stimme dankbarer Anerkennung. Die Gouvernementsstraße hinten jenseit der Verbündeten und der Russen wohnen wenige Schritte von einander; nach Möglichkeit hat man jede Mission in einem eigenen Häuserblock untergebracht. Man speist in den beiden Militärkasinos und ist dort auch des Abends beisammen; in der Tat gäbe es gar keine andere Gelegenheit, zusammenzukommen. In dem größeren der beiden Kasinos, das innerhalb des Kernwerkes liegt, wurde dieser Tage eine vorzügliche Kino-Vorstellung gegeben, und u. a. wurde der Ort und Stelle angefertigte Film von den Waffenstillstandsverhandlungen vorgeführt. Da man bei dem Eintreffen der diplomatischen Missionen alsbald viele militärische Photographen an der Arbeit sah, so darf man wohl bald auch eine Vorstellung über den Beginn der Friedensverhandlungen erwarten. Alles ist hier sehr eng beieinander: im ersten Stock des Kasinos findet die historische Friedenskonferenz statt, und im Saale des Erdgeschosses wird der Film vorgeführt werden, der die Ankunft und die Bewegungen der Bevollmächtigten in den Straßen der Barackenstadt zeigt.

festgesetzt. Die Kreisaogaben steigen von 334 785 auf 374 038 Mark. Durch Umlage müssen 28 563 Mark mehr aufgebracht werden. Genehmigt wurde der Ankauf eines Basalt-Steinbruchs bei Goldberg in Schlesien in Gemeinschaft mit dem Kreise Culm. Die Kosten einschließlich der erforderlichen Bauten stellen sich auf 480 000 Mark, wovon jeder Kreis 240 000 Mark zu übernehmen hat. — In der Kreistagsitzung vom 14. November wurde eine Nachtragsbeihilfe von 3000 Mark zu dem seinerzeit bereitgestellten Zuschuß von 10 000 Mark für die Schließung des Neßauer Deiches gewährt.

In Podgorz wurde in der Gemeindefestung vom 27. Februar mitgeteilt, daß der kommunale Bedarf aus den alten Steuerfällen, Zuschlag zur Einkommensteuer 240 Prozent, zur Realsteuer 190 Prozent, zur Biersteuer 100 Prozent, gebekt wird. — In der Ergänzungswahl zur Gemeindevorstellung am 15. Dezember wurde in der 2. Abteilung gewählt: anstelle des Gv. Bergau Fleischermeister Noga; in der 1. Abteilung: anstelle des Gv. Meyer Brauereibesitzer Thoms.

Aus dem übrigen Kreise sind als bemerkenswerte Begebenheiten hervorzuheben: am 7. Februar Großfeuer in der Syrupfabrik Kühner in Schmolln, die völlig niederbrannte; Ursache unbekannt. Das Gut Wortschin des verstorbenen Gutsbesizers Dommes ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Heidemann-Bromberg übergegangen.

Die Toten des Landkreises waren: Rentner Heinrich Krüger-Ober Neßau; Königl. Ökonometrat, Majoratsherr Hermann von Wegner-Ofschau; Lehrer Johann Kostwitalek von der kath. Schule in Podgorz; Rentner Johann Finger-Groß Neßau.

### Kriegs-Merlei.

Tagesbefehl König Ludwigs an das bayerische Heer.

Das Verordnungsblatt des bayerischen Kriegsministeriums veröffentlicht folgenden Tagesbefehl des Königs:

Zum vierten Male entbiete Ich in harter Kriegszeit Meinem heldenhaften Heere an der Schwelle eines neuen Jahres Meine und der Königin Glück- und Segenswünsche. Mehr als ein Jahr ist verlossen, seitdem im Gefühle ihrer überlegenen Kraft die verbündeten Mächte die Hand zum Frieden boten: als zerschmetternde Faust traf die zurückgefohrne Hand im Osten, Westen und Süden unsere Feinde. Dankeschuldigem Herzen gedente Ich Meiner tapferen Bayern, die an den glänzenden Erfolgen des Jahres 1917 ruhmreichen Anteil genommen, die in jäher und entseungsvoller Abwehr wie im unwiderstehlichen Angriff ihre Treue und Tüchtigkeit bewährt haben; aber auch all den Kämpfern und Helfern hinter der Front und in der Heimat, den Frauen und Kindern, die ihre Kraft freudig in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben, gebührt Mein Dank! In tiefer Wehmüt-trauere Ich um die Besten Meines Volkes, die ihr Leben und ihre Gesundheit dem Vaterlande geopfert haben. Wenn auch die Frucht zu reifen, wenn im Osten die Morgenröte eines gerechten Friedens zu tagen beginnt, noch sind wir nicht am Ende. Ein harter einiger Wille und das Bewußtsein unserer gerechten Sache wird uns mit Gottes Hilfe auch fernerhin die Kraft geben, zu opfern, zu kämpfen und zu siegen, bis wir den Frieden, den wir brauchen, uns erzwungen haben. Meine innigsten Wünsche begleiten Meine tapfere Armee und Mein treues standhaftes Volk in das neue und — Gott gebe es! — letzte Kriegsjahr. München, 29. Dezember 1917. Ludwig.

kleine Häuserblöcke, niedrig gebaut, mit starken Mauern, drinnen mächtige Öfen und überall Doppeltüren.

Das Barackenlager ist heute die Residenz der Diplomatie. Selbst in einer Kleinstadt wären die 100 Personen mit verhältnismäßiger Leichtigkeit unterzubringen gewesen; aber in den Baracken, wo jeder einzelne Raum bereits seine Bestimmung hatte, war die Aufgabe keine Kleinigkeit. Indes hat die Militärverwaltung sie überaus rasch gelöst. Zuerst sahien es, als ob die ganze deutsche Delegation in dem Sonderzuge bleiben müßte, und ganz entbehrlich ist dies Hotel auf Käden noch immer nicht, obwohl die meisten seiner früheren Inassen in den Baracken eine etwas hiwalmäßige, aber ausreichende Unterkunft gefunden haben. Aber die Fürsorge, die die Militärverwaltung den Delegationen in aller denklichen Weise gewidmet hat, hört man nur eine Stimme dankbarer Anerkennung. Die Gouvernementsstraße hinten jenseit der Verbündeten und der Russen wohnen wenige Schritte von einander; nach Möglichkeit hat man jede Mission in einem eigenen Häuserblock untergebracht. Man speist in den beiden Militärkasinos und ist dort auch des Abends beisammen; in der Tat gäbe es gar keine andere Gelegenheit, zusammenzukommen. In dem größeren der beiden Kasinos, das innerhalb des Kernwerkes liegt, wurde dieser Tage eine vorzügliche Kino-Vorstellung gegeben, und u. a. wurde der Ort und Stelle angefertigte Film von den Waffenstillstandsverhandlungen vorgeführt. Da man bei dem Eintreffen der diplomatischen Missionen alsbald viele militärische Photographen an der Arbeit sah, so darf man wohl bald auch eine Vorstellung über den Beginn der Friedensverhandlungen erwarten. Alles ist hier sehr eng beieinander: im ersten Stock des Kasinos findet die historische Friedenskonferenz statt, und im Saale des Erdgeschosses wird der Film vorgeführt werden, der die Ankunft und die Bewegungen der Bevollmächtigten in den Straßen der Barackenstadt zeigt.

Der Verteidiger von Lüftich aus deutscher Gefangenschaft entlassen.

Der belgische General Deman, der Verteidiger von Lüftich, der sich seit September 1914 in deutscher Gefangenschaft befand, ist in Bern eingetroffen.

Die Angst vor der deutschen West-Offensive.

Die gesamte französische und englische Presse beschäftigt sich mit der drohenden deutsch-österreichischen Offensive an der Westfront.

titel der Militärkritiker. „Gaulois“ vermutet, daß nicht nur die Truppen an der Ostfront, sondern auch die jetzt abkömmlich gewordenen Divisionen Belows und Macdensens nunmehr nach dem Westen geworfen werden.

ben nur eine Maschine und einen Mechaniker gibt? Warum nicht Block gegen Block? Nicht anders spricht die englische Presse.

weist auch „Morningpost“ vom 11. Dezember hin: Die leitenden Politiker — schreibt das Northcliffe-Blatt — dächten noch immer mehr an sich als daran, den Krieg zu gewinnen.

Deutsche Worte. Was du immer kannst, zu werden, Arbeit scheue nicht und Wachen; Vor dem Karriere machen. Über hüte deine Seele! Theodor Storm.

Kartoffelverbrauch.

Einer Reihe von Haushaltungen ist zur eigenen Einkellerung die dem geltenden Nationallage entsprechende Kartoffelmenge für den Winter — und darüber hinaus — überwiesen worden.

Wir weisen darauf hin, daß mit den Kartoffelvorräten unter allen Umständen die größte Sparanleihe erzielt werden muß.

Untere Sachverständigen sind angewiesen, in den nächsten Tagen Kellerrevisionen vorzunehmen, um die Befolgung obiger Vorschriften nachprüfen und jede Verletzung zur Anzeige zu bringen.

Neben dieser Strafe können die Vorräte, auf welche sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Entgelt eingezogen werden.

Der Magistrat.

Die Goldankaufsstelle Thorn, am Seglertor.

ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handeltammer gegen Quittung angenommen.

Dr. J. Wolff Vorbereitungs-Anstalt. Breslau 3, Freiburger Strasse 42. gegr. 1908, i. d. Einl.-Freiw.-Fähr.-, Prim.- u. Abitur-Prüfung, sow. z. Einr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt.

Schreiben Sie schlecht?

Dann schaffen Sie sich das Werk „Schnellschreiben“ an. Auch die schlechteste Handschrift wird in wenigen Stunden dauernd flott und schön.

Tüchtige Verkäuferin

zur selbständigen Leitung einer unserer Verkaufsstellen mit kleiner Kauion gesucht.

Verkäuferin

welche 500 Mark Kauion stellt, für mein Zweiggeschäft Bochstr. 2 sofort gesucht.

Borarbeiterin

steht sofort für dauernd ein

junges Mädchen

für meine Annahmestelle

Brauen

zum Flaschenputzen stellt für dauernde Beschäftigung ein

Arbeitsmädchen

steht ein Dampfwascherei Max Hoppe, Bochstraße 5-7.

Aufwarterin

sofort gesucht, Berufsstraße 50.

Stellenangebote.

Arbeiter

steht ein A. Schröder, Tischlermeister.

Selterabzieher

verlangt für dauernde Beschäftigung

Kassiererin

Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten

Haushälterin

Ein gut bezahlbares Hausgrundstück

Zur 8500 Mk.

2 Wohnhäuser und 2 Morgen Wiesenerde verkauft

Kleines Grundstück

mit Südl. Bod. und massiven Stallungen sofort zu verkaufen.

Grundstück

massive Gebäude, 14 Morgen, mit Viehe, bei Thorn, zu verkaufen.

Gerichtl. blauschwarzer Mantel

und anderes zu verkaufen

Bestm. geb. Möbel

Reichhaltig, wertvoll, Tisch, Auszieh-Kindertisch, Schreibstisch, Nachtlische, Stühle u. a. m. zu verkaufen.

Eine Blüdgarnitur

Sopha mit 2 Sesseln, sehr gut erhalten, steht zum Verkauf bei

Ein einfacher Ausziehtisch

Gänge- und Entensiedern

Schwedische Schneeschuhe

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

1 facher Holzschlitten

und 1 Hundeschlitten, beide mit Eisenbeschlag, eine Dejmalmwage und eine Holzwaage

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes Möbel, dunkel Eiche, sowie einige Lederstücke zu kaufen gesucht.

Petroleum- oder Spiritus-Gänge- und Stellanlampen

unter Qualität und gut erhalten.

Schaukelstuhl

zu kaufen gesucht.

Handwagen und ein Modellschlitten

zu kaufen gesucht.

Modellschlitten

bis 4 Lichter, zu kaufen gesucht

Suche für 2 Pferde leichte Beschäftigung.

A. E. Pohl, Fernsprecher 026.

Wegen Aufgabe des Geschäfts Belzwaren-Ausverkauf zu sehr billigen Preisen. Der Laden ist zu vermieten. O. Scharf.

Pianos :: Flügel Harmoniums aus Friedensmaterial von ersten Firmen, hat noch in grösster Auswahl abzugeben. B. Sommerfeld Pianoforte-Grosshandlung Elisabethstrasse 56 Bromberg Fernsprecher 883.

Wohnungsgesuche. Altstadt, Markt 27 ein großer Laden jederzeit preiswert zu vermieten. B. Lyczywek.

Geschäftswohnung im Erdgeschoss Jakobstr. 13, 1 geräumiger Laden mit 2 anliegenden Zimmern, 2 Wohnstuben nebst Küche mit besonderen Eingängen, reichliche hell. Bauerräume bezw. Werkstätten im Keller, Hof mit Straßeneingang, Laden nebst Ladenzimmern und Lagerzimmern zum 1. 1. 18, Wohnstuben nebst Küche erst. zum 1. 2. od. 1. 4. 18 zu vermieten.

Herrsch. Wohnung, 4 Zimmer (2 mit Separateingängen), 1 großen Entree-Raum, Küche im Anbau mit besonderem Eingang, reichl. Zubehör, Aussicht auf Grünanlagen an der St. Jakobstr. 1, Etage, zum 1. 4. 18 zu vermieten. Anfragen Kleine Marktstraße 8, part.

Wohnungen: Gerechtf. 810, 2. Etage, 6 Zimmer, erstl. 3-4 Zimmer, Parkstr. 25, 3. Etage, 4 Zimmer, Parkstr. 31, 3. Etage, 3 Zimmer, mit Badstube, reichlichem Zubehör, sowie Gas- und elektrischer Lichtanlage vom 1. April 1918 zu vermieten. G. Soppart, Fischerstr. 59. Kleine Wohnung mit Küche zu vermieten Wilhelmplatz 6, 4. 2-3 Zimmerwohnung, part. oder 1. Etage, vom 1. April 1918 zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter X. 3048 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fleischration.

Für die laufende Woche beträgt die Fleischration noch 250 Gramm Fleisch mit eingewachsenen Knochen oder 200 Gramm Fleisch ohne Knochen; für Kinder bis zu 6 Jahren die Hälfte.

Der Magistrat.

Petroleumversorgung.

Die Ausgabe der Petroleummarken für Monat Januar 1918 findet von Mittwoch den 2. Januar bis Sonnabend den 5. Januar in nachbezeichneten Ausgabestellen von 9 bis 2 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags statt:

- 1. Verteilungsamt I, Eulmerstr. 16 1. Treppe, 2. Verteilungsamt II, Bräudenstr. 18, 3. Polizeistation Bromberger Vorstadt, Mellichr. 87, 4. Polizeistation Amtshaus Moder, 5. Kaffee, Grandenerstraße 85, Eingang zum Saal von der Bergstraße aus, 6. Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ Jakobstr. 13, Leichterstr. 41.

Für Monat Januar 1918 gelangen zur Verteilung: an Haushalte mit 3 und mehr Personen, die keine Gas- oder elektrische Beleuchtung haben . . . 1 1/2 Liter.

An Haushalte mit 2 Personen, die keine Gas- oder elektrische Beleuchtung haben . . . 1 Liter.

An Haushalte, die entweder nur in der Küche oder nur in einem Zimmer der Wohnung Gas- oder elektrische Beleuchtung haben . . . 1/2 Liter.

Zur Empfangnahme der Petroleummarken ist der Protokollausweis und die eidesstattliche Versicherung zum Petroleumbezug gemäß unserer Bekanntmachung vom 3. November 1917 vorzulegen.

Der Magistrat. Rathhausdiener zum sofortigen Eintritt gesucht. Unbescholtene, tüchtige Männer wollen Bewerbungsgehalt und Lebenslauf sofort richten an den Magistrat Thorn.

Frau Martha Hohlfeld, Lehrerin für Gesang, Schmiedebergstraße 1, III.

seerographische Maschinen schreiben, Buchführung, M. Friedowald, Buchrevisor, Gerberstraße 33-35, Eing. Schloßstr.

Nachhilfestunden, M. Palm, Dampfwascherei „Frauenlob“, Brauen

Arbeitsmädchen, A. E. Pohl, Brauerstraße 13

Arbeiter, Gustav Weese, Thorn-Moder, Fröh Reuterstraße 22.

Selterabzieher, Alexander Mroczkowski, Eisenwarenhandlung.

Kassiererin, Alexander Mroczkowski, Eisenwarenhandlung.

Haushälterin, Alexander Mroczkowski, Eisenwarenhandlung.

Sucht. Hauswirtschafterin, Alexander Mroczkowski, Eisenwarenhandlung.



# Profit Neujahr!

meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten.

Variété „Preussischer Hof“,  
Dir.: Frau P. Goldler.

# Ein frohes neues Jahr

wünscht seinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten

„Preussischer Hof“,  
M. Jacobowski.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünscht

# ein frohes und gesundes neues Jahr

Familie Grzeskowiak, Tivoli.

Den werten Besuchern meiner Lichtspiel-Theater wünsche

# ein glückliches neues Jahr!

Lichtspiele Odeon, Gerechtigkeitsstraße 3,  
Metropol, Friedrichstraße 7.

Allen meinen Freunden, Bekannten und Gönnern wünsche

# ein fröhliches Neujahr!

Johann Schulz, Selterfabrikant.

Allen verehrten Kunden wünscht

# ein gesegnetes neues Jahr

Restaurateur Friedrich Liedtke  
„Zum deutschen Kaiser“,  
Leibnizstraße 43.

# Ein frohes und gesundes neues Jahr

wünscht allen Freunden und Gönnern

Familie Weitzmann,  
Bürgergarten.

# Ein frohes, neues Jahr

wünscht seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

M. Osmanski, Schmiedestr.



# Viel Glück

meinen werten Geschäftsfreunden, Gönnern und Bekannten zum neuen Jahre!

Wilhelm Zenker, Kofschächerei,  
Lhorn, Telefon 463.

Meinen werten Kunden, Freunden, Bekannten und Kameraden wünsche ich ein

# fröhliches, glückliches, neues Jahr!

Otto Gehrt, Schmiedestr.  
Lhorn-Moder den 31. 12. 18.

Meinen werten Freunden und Bekannten wünsche

# Glück und Frieden zum neuen Jahre!

Brennspiritus-Großvertriebs-  
stelle u. Mineralwasserfabrik  
A. E. Pohl.

Allen, meiner Kundschaft u. Bekannten, wünsche ich ein

# fröhliches, neues Jahr!

Franz Radomicki,  
Schuhmachermeister,  
Friedrichstraße 14.

Meinen geehrten Kundinnen wünsche ich für das Jahr 1918

# viel Glück, Gesundheit und Gottes reichsten Segen.

Anna Wisniowski,  
Putz-Atelier,  
Coppertiusstraße 5.

Der geehrten Kundschaft von Lhorn und Umgegend ein

# gesundes, neues Jahr!

B. Hackenberg,  
Tapezier u. Dekorateur.

Meinen werten Kunden, lieben Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zum neuen Jahre!

H. Fohner nebst Familie,  
Katharinenstr. 4.

# Ein frohes, neues Jahr

der werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünsche

A. Wichert u. Fran,  
Restaurant „Zur Harmonie“.

# Herr, 40 Jahre alt,

vollständig militärfrei, mit allen Kontorarbeiten vertraut, fester Regner, sucht sofort passende Stellung.  
Angebote unter A. 3026 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

# Artushof.

Mittwoch den 2. Januar 1918:

# Großes Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61.  
Persönliche Leitung: Obermusikmeister Hennig.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf.

# Schwarzer Adler. Silvesterfeier,

Beginn 8 Uhr.  
Am Neujahrstage:

# == Tafel-Musik, ==

von 1-3 Uhr,

# Wohltätigkeits-Konzert,

von abends 8 Uhr.

# Ziegelei-Park.

Am Neujahrstag:

# Großes Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pf.  
Hochachtungsvoll G. Behrend.

# == Tivoli. ==

Am Neujahrstage:

# Großes Streich-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf. Ende 10 Uhr.

# Viktoria-Park.

Am Neujahrstage:

# Großes Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pf.

# Grünhof.

Am Neujahrstage:

# Unterhaltungsmusik.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.  
Guter Kaffee, Adnigsberger Bier, gute billige Weine.

# Zentral-Theater.

Von Dienstag den 1. bis Donnerstag den 3. Januar:

# Der große Film

# Wenn Lote sprechen,

Drama in 4 Akten, von Robert Reinert.  
Mit Maria Carmi.

# Dienstmann Wubbe.

Lustspiel in 3 Akten.

# Schützenhaus-Lichtspiele,

Schloßstraße 9.

Nur einmalige Vorführung.

# Der Fall Rouff.

Drama in 4 Akten.

# Pferdelazarett in Doncherry.

Militärlich-antiker Film.

# Beethoven. Trauerspiel.

Wer wird Vater? Lustspiel.

Von 1/2 bis 4 Uhr auch für Kinder gestattet.

# Oberinspektor,

verh., militärfrei sucht zum 1. 4. 18, auch früher, anderw. Stellung.  
Gest. Angebote erbeten an  
A. Burdach, Bialuttin, Ostpr.

# Gewandter Schreiber

sucht nachmittags Beschäftigung, eult auch im Hause.  
Angebote unter E. 3020 an die Geschäftsstelle der „Presse“

# Junges Mädchen

achtbarer Eltern sucht Stellung im Kolonialwarengeschäft oder dergleichen.  
Angebote zu richten unter K. 3060 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Wohnungsangebote

Zrumbergerstraße 22, 2. Etage, schöne 7 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör von sofort zu vermieten. Anfragen bei  
A. Burdecki, Coppertiusstr. 21.

# Profit Neujahr! Profit Neujahr! Preussischer Hof,

Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.

Heute, Dienstag (Neujahr), den 1. Januar 1918:

# Große Militär- u. Familien-Vorstellung, sowie das große Dezember-Künstlerprogramm.

Alles lacht! Alles jubelt!

Befreiung aus der russisch-österreichischen Zwangsjacke nebst Verbindung von russischen und österr. Künsten. Die Entschädigung d. selben führt

# Herr Alfonso Peschke

frei vor den Augen des Publikums o. r.

Operette Schwarzwalddädel. Frl. Jettchen,  
Gefung. v. Herma u. Friedel Rappow. — die lustige Wien-er.

# Außerdem 2 Schlager!

„Zimmt und Zister“, „Der Herr Hauptmann“.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Nur frühes Kommen sichert Platz!

Dir.: Frau Paul Goldler.

# Profit Neujahr! Profit Neujahr!

# Klein Kunstbühne „Dreimäderlhaus“.

Telephon Nr. 526. Coppertiusstr. 26.

Ab 1. Januar 1918:

# Täglich Auftreten der erstklassigsten Künstler und Künstlerinnen.

Anfang: Sonntags 4 Uhr, wochentags 6 Uhr.  
Die Direktion.

# Metropol-Theater, Friedrichstraße 7.

Von Dienstag den 1. bis Donnerstag den 3. Januar 1918.  
täglich ununterbrochen von 8 10 Uhr Vorstellung.

# Die Förster-Doni.

Drama in 4 Akten. Münchener Kunstfilm.

Hauptdarsteller:

Frau Behrens-Linke, Königl. Theater am Gaertnerplatz, München.  
Herr Westenhagen, Königl. Hofkapellmeister.  
Ludwig Beck, Königl. Hofkapellmeister.  
Frl. Thea Steinbrecher, Münchener Schauspielhaus.

# Zwischen zwei Feuern.

Lustspiel in 2 Akten.

Am Neujahrstage von 1 1/2 bis 4 Uhr  
Kindervorstellung.

Der Saal ist gut geheizt.

# Odeon-Lichtspiele, Gerechtigkeitsstr. 3.

Von Dienstag den 1. bis Donnerstag den 3. Januar:

# Des Lebens ungemischte Freude.

Roman einer Zirkus-Kellnerin mit der bekannten Schauspielerin Fern Andra.

# Ihr Papa.

Lustspiel, 3 Akte. In den Hauptrollen die beliebtesten Schauspieler  
Wolff Petri, Leo Bentz, Hans Sternberg und Josefina Wächlinger.

# Voranzeige.

Vom 4. bis 7. Januar im Odeon:

# Der tanzende Lor,

mit Waldemar Psilander.

Im Metropol:

# Die Prinzessin von Neutrollen,

Lustspiel in 4 Akten, mit Henny Porten.

# Juwelen-Gelegenheitskäufe

Sehr großes, billiges Silberlager. Spez.: Perlen-Colliers u. Perlenschmuck

BERLIN W., Margraf & Co.  
Kanonenstr. 9. Taubentzenstr. 18 a.

Ansichtsendung bereitwillig!

Moderne 4 Zimmer-Wohnung vom 1. April 1918 zu vermieten.  
Zu erfragen  
Möller, Lindenstr. 5, 2 Trp., rechts

Gut möbliertes Vorderzimmer sofort zu vermieten. Jakobstraße 15, 3. Abl. Zim., l. G., v. Gerechtigkeitsstr. 35, 21.

3 möbl. Zimmer, Küche, Bad u. l. w. 3. verm. Wo, sagt die Gesch. d. „Presse“

Gishaus, Werkstätten, Lagerstubben u. Lagerplätze von sofort zu verm. oder zu verpachten. Wo, sagt die Gesch. der „Presse“